

B
9(4)16

Die Kaisertage
in Riga am 3., 4. und
5. Juli 1910.

Separat-Abdruck der
Rigaschen Zeitung



Verlag der
Müllerischen Buchdruckerei
1910

169

B
9(4)16

B

Die
Kaisertage in Riga.

(3.—5. Juli 1910.)



Separatabdruck
aus den Nr. 149 ff. der „Rigaschen Zeitung“.

Preis 20 Kop.

Riga.
Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei (Herderplatz 1).
1910.

L. V. B.
№ 9 in 21730

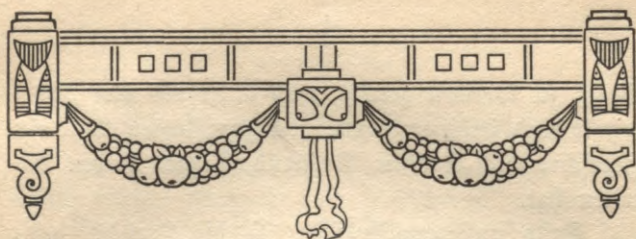
56.
60.

28

ПРОВЕРЕНО
1949 г.

✓

LATVIJAS
VALSTS
BIBLIOTEKA



Zum Kaiserbesuch.

Mit dem heutigen Nachmittag beginnen die glanzvollen Festtage zum Gedächtnis der Einverleibung Livlands ins Russische Reich.

Erhöht wird der Glanz dieser Tage dadurch, daß in ihnen die Hülle vom Denkmal des großen Zaren fällt, das nun für ewige Zeiten als Schmuck und Stolz der Stadt dastehen soll.

Ihre besondere Weihe erhalten diese Festtage aber dadurch, daß Se. Majestät, unser Allergnädigster Herr und Kaiser mit Seiner Erhabenen Familie ihnen beizuwohnen geruht.

Mit großer Freude hat die alte Stadt Riga die Kunde von diesem Hohen Besuch vernommen und je näher der Tag des Eintreffens Ihrer Majestäten rückte, desto größer wurde die freudige Erregung, die er schon im Voraus erweckte.

Heute ist er da, der Tag, an dem Rußlands Erhabener Herrscher in den Mauern Seiner allzeit getreuen Stadt Riga weilt, umjubelt von Seinen getreuen Untertanen.

Zum ersten Mal ist es, daß Unser Allergnädigster Herr und Kaiser Nikolaus II. in unsere

Stadt zu kommen geruht, und mehr als vier Jahrzehnte sind dahingegangen, seit zum letzten Mal ein Herrscher des Großen Rußland Rigas Boden betreten hat.

Desto außergewöhnlicher ist die Freude, desto heller der Jubel.

Im Glanze der Reichs- und Kaiserfarben, in frohem Blumenschmuck und unter Festgeläut huldigt Riga Seinem Kaiser, dem Nachkommen und Erben des Großen Peter, dem Verleiher des Gnadenmanifestes vom 17. Oktober 1905.

Und mit Riga bringt ganz Livland seine getreuen Huldigungen Ihren Kaiserlichen Majestäten dar.

In tiefer ehrfurchtsvoller Ergebenheit vereinigen sich heute insbesondere alle Deutschen Livlands, Stadt und Land, Adel und Bürgerschaft und nahen mit heißen Segenswünschen Ihren Majestäten.

Und mit ihren Segenswünschen verbindet sich der alleruntertänigste Dank an Den, der in Seiner Allerhöchsten Gnade ihnen Kostbares geschenkt hat, indem Er den unerschütterlichen Willen kundgegeben hat, daß in Rußland Glaubensfreiheit herrsche und daß unsere Kinder in ihrer Muttersprache zu des großen Reiches treuen Bürgern erzogen werden dürfen.

In getreuer Ehrfurcht bringen Livlands Deutsche heute solche Huldigung und solchen Dank Seiner Majestät ihrem Erhabenen Herrn und Kaiser dar und lassen sie ausklingen in den Ruf:

„Gott schütze und erhalte Ihre Kaiserlichen Majestäten und das Kaiserliche Haus!“

In Erwartung des Kaiserpaares.

In Erwartung des Kaiserpaares hat unsere Stadt reichen Flaggen- und Festschmuck angelegt.

Es herrscht schon seit vorgestern ein sich von Stunde zu Stunde steigendes Getriebe auf den Straßen, wie es unsere alte Stadt seit Jahrzehnten nicht gesehen hat. Durch die Straßen sausten Automobile, in denen die vielen angereisten Gäste und die hiesigen Autoritäten schauend oder Besuche austauschend, die Stadt durcheilten, elegante Equipagen rollten durch die Boulevards und eine schier endlose Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen der inneren Stadt und den Anlagenring. Ueberall begegnete man Schülern und Schülerinnen, die aus allen Städten der Ostseeprovinzen hierher zusammengekommen sind und, von den Lehrern geführt, die Stadt im Festschmuck bewunderten, überall sah man Bekannte, die zu den Kaisertagen von den Gütern oder aus den anderen Städten nach Riga gekommen sind.

Versuchen wir es nun, ein Bild der geschmückten Stadt zu entwerfen, indem wir einen Rundgang vom Schlosse aus antreten, das in reichem buntem Flaggen- und Festschmuck prangt und dessen gegenüber, das Dienstgebäude des Lehrbezirks und das Hotel St. Petersburg, ebenfalls ein festliches Kleid angelegt haben. Zuerst gelangen wir zum Gebäude des Kameralhofes und der Kentei, das in reichem Schmuck von Lannengrün und Flaggen prangt, aus denen sich die Büsten Peters I. und des Kaiserpaares wirkungsvoll abheben. Die Firma Helmsing und Grimm läßt ihrer Bedeutung als Reederei entsprechend, vor einer reichen Dekoration der Fassade eine internationale Flaggen-galustig im Winde flattern. Die Börsebank daneben hat entsprechend den einfachen edlen Linien

ihres Palazzo, diese durch Girlanden gekennzeichnet und vom roten Ziegeluntergrunde heben sich wirkungsvoll gelbe Schilder mit den Jahreszahlen 1710 und 1910 in Lapidarschrift ab. Besondere Sorgfalt ist auf die Ausschmückung des vorspringenden halbrunden Erkers verwandt, der abends in elektrischem Licht erstrahlen wird.

Das bei solchen Gelegenheiten historisch gewordene Gassenster des Börsegebäudes ist in eine offene Nische mit Pflanzen- und Blumendekoration verwandelt, aus der die Büsten des Kaiserpaars hervorragen. Zwei prachtvolle Vasen im Vordergrund rahmen das anmutige Bild wirkungsvoll ein. Die Flaggendekoration des Gebäudes, namentlich in den Fensterbögen, bringt Licht und Leben in die imposanten Formen des Baues. Von farbenfreudiger Wirkung sind an der Kommerzbank die langen papierartigen Zeugstreifen in schwarzgelb, die an ihrem oberen Ende Wappenschildern als Folie dienen. Der einförmige Eindruck des stets wiederkehrenden Weiß-blau-rot wird durch die Wahl anderer leuchtender Farben sehr glücklich unterbrochen. Bei dem Gebäude der „Rossija“, dessen architektonische Ungeheuerlichkeit eine einheitliche Ausschmückung ausschließt, ist das Hauptgewicht auf die Beleuchtungseffekte gelegt und die hierzu getroffenen Vorbereitungen lassen Hübsches erwarten. Besonders vornehm und geschmackvoll dekoriert ist auch das Gebäude der Russischen Bank für auswärtigen Handel in der Jakobstraße. Reichen Flaggen Schmuck trägt auch das Gebäude der II. Gesellschaft gegenseit. Kredits mit seinen nach beiden Seiten sich erstreckenden Fassaden, während die diskreten Laubgewinde an den altertümlichen Kroepfischen Häusern sich ungezwungen der Architektur anpassen. Die Fenster der I. Kreditgesellschaft (Vorschußkasse) in der Sandstraße

weisen in Pflanzen und Blumenschmuck gebettet auf einem Hintergrunde von Hermelin die Kaiserbüsten auf. Der noch unvollendete Neubau des Gebäudes der Nordischen Gesellschaft gegenseitigen Kredits hat durch sinnreich angebrachte Tannenzweige, Laubgewinde und Flaggen Schmuck eine wohlthuende äußere Ausstattung erfahren.

Kehren wir zum Domplatz zurück, so wird unser Auge angenehm durch die schlichte Ausschmückung des Domkirchenhauses berührt, dessen gothische Linien durch Laub markiert sind, während Fensterpfeiler Schilder mit dem alten Wappen des Erzbischofs von Riga und behänderte Kränze tragen.

Vom Turm des altehrwürdigen Doms, dem Wahrzeichen Rigas neben St. Peter, wiegen sich hoch in den Lüften vier mächtige Fahnen. Treten wie durch das Hauptportal, die Stufen hinabsteigend, in die Vorhalle, von deren Decke die elektrische Krone hell erstrahlen wird, so liegt vor uns in leichtem Dämmerton, der durch die bunten Lichtreflexe der hohen farbigen Kirchenfenster unterbrochen wird, das mit Lorbeer und Palmen und anderen Blumen reich geschmückte Kirchenschiff. Der Altarraum ist für den Generalsuperintendenten, der hier Seine Majestät begrüßen wird, und die evangelische Geistlichkeit freigehalten. Schräg gegenüber der Kanzel ist ein eichener Lehnstuhl für Seine Majestät aufgestellt, links von der Kanzel auf der linken Seite steht eine Stuhlreihe für eine Anzahl von auswärtigen Gästen, während für die Kaiserliche Suite die Stühle in geraumem Abstand hinter dem Sessel Seiner Majestät aufgestellt sind.

Gewinnen wir vom Dom aus den Rathausplatz, der durch den altertümlichen Charakter der Häuserfronten an sich schon ein eigenartiges Bild darbietet, so fesselt uns die schöne und einheitliche Ausschmückung des Rathauses, dessen durch-

brochener Turm nur leicht dekoriert ist, während das Hauptgewicht auf den Balkon gelegt ist, der mit seinen schweren Laubgewinden und dem mächtigen Kaiserlichen Namenszug auf rotem Hintergründe vorzüglich zur Geltung kommt. Links das Kamarinische Haus und rechts die Ressource präsentieren sich sehr wirkungsvoll. Der Roland ist mit vier grün umwundenen viereckigen Säulen umgeben, die, mit Festons verbunden, den Sockel verdecken und die markige Gestalt auf ihm um so lebendiger hervortreten lassen.

Die wundervolle Front des Hauses der Böhl. Kompagnie der Schwarzen Häupter ist ganz diskret mit Laubgewinden und zwei mächtigen tief herabwallenden Fahnen, die mit gleichen am Rathause korrespondieren, geschmückt. Von weiteren Dekorationen, so der Anbringung des Rohrenhauptes an der Giebelwand hat man mit Recht schließlich wieder Abstand genommen. Am Abend wird sich die Beleuchtung durch rote elektrische Glühkörper besonders effektiv gestalten. Durch das Portal gelangen wir in das Innere, das zu Ehren des zu erwartenden Kaiserbesuchs in köstlichem Blumenflor prangt. Ein reicher Hain von Lorbeer bildet den Eingang, die Treppenseiten sind mit Rosen, Lilien und anderen blühenden Blumen geschmückt. Entzückend ist auch der Blick in den Saal hinein auf die feinen braunen Säulen mit den vergoldeten Kapitälern und Nischen, die heute unten mit einem schönen Blumenparterre abgeschlossen sind. Rechts davon hängt das große zeitgenössische Bild des Zaren vom Jahre 1711: der Zar hoch zu Roß, der Lorbeer liegt auf seinem Haupt, ein Tuba blasender Genius schwebt ihm zu Häupten. Gleich vor dem Bilde steht, die Schmalwand deckend, die grüne Tafel, auf der das goldene Buch und der berühmte Silberschatz der Schwarzhäupter ausgebreitet sind. Und

von den Seitenwänden blicken nachdenklich auf die neue Zeit die gedunkelten Bilder früherer Herrscher. Die hintere Schmalwand nimmt das mächtige Reiterbild Seiner Majestät ein, das aus herrlichen Blumen sich hervorhebt. Ueber dem Ganzen liegt ein seltsam bestrickender Reiz ausgegossen, dessen Eindruck sich keiner entziehen kann.

Treten wir wieder auf den Rathausplatz hinaus und nehmen den Weg an den Jakschschen Schaufenstern vorüber zur Düna. Unter all den vornehm und hübsch dekorierten Fenstern sind diese wohl die effektivsten: das erste zeigt im Hintergrunde das neue Denkmal mit der Umgebung, vor dem die Büsten der Majestäten aufgestellt sind; das zweite stellt das alte Dünaufer mit seinen mittelalterlichen Roggen dar, während mehr nach vorn eine von Holz modellierte Büste des großen Zaren steht, dem huldigend eine griechische Jünglingsgestalt mit kriegerischem Helm einen Lorbeerkranz hinaufreichet, das dritte Fenster endlich zeigt die "Standart" beim Einlaufen in die Düna. Links schließt die Mole das wirkungsvolle Bild scharf ab.

Der Schmuck des Dünaufers ist gleichfalls sehr sehenswert. Vom Kaiserlichen Pavillon, der freundlich in weiß, gelb und grün gehalten ist und dessen zeltartigen Oberbau eine Krone in grünen Girlanden schön abschließt, zieht sich ein Wald von Masten mit Girlanden und Fahnen den Kai entlang, die abends im Licht von abertausend weiß, blau und roter elektrischer Lämpchen erstrahlen werden. Lebhaft und wuchtig ist der Abschluß des Dünabildes durch das Konsul Wolffschmidt'sche Haus, dessen Front durch einen magnifiquen Aufbau mit säulenartigen Pfosten, starken Girlanden und den Büsten der Majestäten apart und wirklich geschmackvoll wirkt. Die Pontonbrücke und die dahinter in grader Linie über den Strom sich ziehende

Eisenbahnbrücke werden abends, wenn die elektrischen Lampen durch die Dunkelheit strahlen, zu rechter Geltung kommen. Die im Hafen liegenden Schiffe, soweit sie nicht auslaufen mußten, hatten reiche Flaggengala angelegt.

Nehmen wir den Weg nun zum Denkmalsplatz durch die Marstallstraße und Weberstraße zum Theaterboulevard. Vom Eingang der Kalkstraße präsentiert sich die Rückseite der Tribüne ganz vorzüglich: die Idee, ihr das Ansehen einer Festungsmauer zu geben, war sehr glücklich. Der tiefdunkle Ton des Ganzen mit den weißen Umrahmungen, das Reichswappen über dem Haupttor, der livländische Greif und die Türme Rigas über den Eingängen links und rechts, dazu die turmartigen Aufsätze mit den stolz wehenden Bannern und der Schmuck der bänderumflochteten grünen Festons, das alles vereinigt sich zu einem Ganzen von zwingendem Eindruck. Von der Höhe der Tribüne schweift der Blick über die herrlichen Laubpartien der Anlagen und das Denkmal, das jetzt noch von Leinwandhüllen umgeben ist. Unten leuchten die Blumen empor, heben sich Buchsbaum und Lebensbaum von den granitenen Stufen ab.

Durch die *Via triumphalis* des Todlebenboulevards, die grünen Masten- und Flaggenstraße, mit den Wappen und Kaiserlichen Initialen, fahren wir langsam zur Nikolaistraße und biegen dann zur Jakobstraße ein, am Ritterhause vorbei, von dessen Ecke stolz die alte rote Fahne mit dem Livländischen Greif in das Ganze hineingrückt und dessen Front mit den Reichsflaggen und zwei vom Balkon sich herabsenkenden weiß-roten Fahnen geschmückt ist.

Einfach, aber durchaus vornehm wirkt die Ausschmückung im Ritterhause, der Gärtnerei Töbel alle Ehre machend. Das Vestibül ist

durch prachtvolle Palmenarrangements von beiden Seiten reich dekoriert, ohne aufdringlich die schöne Architektur zu verdecken. Breite rote Teppiche führen durch den Mittelgang in das Treppenhaus, in dem die Fenster gleichfalls vom hängenden Grün eingefasst und mit Palmen geschmückt sind. Im großen Rittersaal sowohl wie im vordern Empfangssaal zieren zwischen Palmen schöne Hortensien die Ecken, während im Damenzimmer Rosen in wunderbarer Fülle zwischen zartem Grün hängen und den goldenen Grundton wirkungsvoll hervorheben.

Zum Schluß besuchen wir den Kaiserlichen Garten, der einen eigenartigen Reiz bietet. In richtigem Verständnis dafür, daß hier vor allem die Natur durch ihre Schönheit wirken soll, hat man von einer besonderen Ausschmückung Abstand genommen. Der freie Platz vor dem Eingang des Gartens ist mit Masten, die mit Girlanden umwunden sind und von deren Spitzen herab Fahnen wehen, umgeben. Durch ein in den Kaiserfarben schwarz-orange-weiß gehaltenes Tor treten wir in den Garten und vor uns liegt in seinem prächtigen grünen Schmuck unser altherwürdiger Lindendom. Im Hintergrunde desselben erblicken wir den Kaiserpavillon, den die Stadt aus Petersburg bezogen hat. Seine weiße Farbe wird durch blaue Streifen, die oben in eine in gleicher Farbe gehaltene Krone auslaufen, unterbrochen, während sein Inneres in gelber Farbe hell erstrahlt. Zu seinen beiden Seiten erheben sich das Auge fesselnde Pflanzen- und Blumendekorationen, die unser Gartendirektor Herr H. Kuphaldt in gewohnter geschmackvoller Weise zu gruppieren gewußt hat. Rechts vom Pavillon ist die mit Grünwerk und Fahnen geschmückte Sängerestrade errichtet, während links, mehr im Hintergrunde, ein duftiges blauweißes Champagnerzelt den Blick erfreut. Für die Dekoration der überdachten

Variétéhalle hat Herr Freygang, in Firma Kurau u. Passil, der auch durch die Schmückung der Kommerzbank, des Hauses der „Rossija“ und der Börsenbank sein Können ins beste Licht gestellt hat, Sorge getragen. Die Decke der Halle besteht aus einem blauweißen Baldachin, der von Säulen, die mit Wappen, Girlanden und Fahnen reichlich dekoriert sind, getragen wird. Palmen bilden den weiteren Schmuck dieser Halle. Zum Schluß sei noch angeführt, daß die alte Peterulme von einem hübschen Pflanzen- und Blumenarrangement umgeben ist.

Aber nicht nur die Straßen, durch die Seine Majestät in den Festtagen Seinen Weg nehmen wird, haben reichen Schmuck angelegt und werden abends im Lichterglanz erstrahlen, überall in der Stadt haben fleißige Hände und redliches Bestreben gewetteifert, um den Gefühlen der Loyalität und Ergebenheit äußern Ausdruck zu geben. Alles dies aufzuzählen, kann unsere Aufgabe nicht sein, wie denn auch der obige Bericht nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen kann.

Das farbenfrohe Bild, das Riga in den Kaisertagen bietet und das pulzierende Leben, das die Stadt durchzieht, werden jedenfalls noch lange in der Erinnerung lebendig bleiben.

* * *

Das Denkmal Peters des Großen, dessen feierliche Enthüllung und Weihe morgen in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers stattfindet, wurde gestern nachmittag von der wasserdichten Hülle befreit und zu der bevorstehenden Festlichkeit endgiltig hergerichtet.

Das Reiterstandbild, das unseren Lesern zum größten Teile nach Abbildungen in illustrierten Blättern und durch Ansichtspostkarten bekannt sein wird, zeigt den großen Kaiser in zeitgenössischer

Tracht, der Uniform des I.-G.-Preobraschenskiſchen Regiments mit Stern und Band des Andreasordens. Der Kopf des Kaiſers weiſt die kühnen Züge des gewaltigen Reformators auf und iſt leicht erhoben, die ganze Geſtalt drückt Würde und Entſchiedenheit aus. Das Roß, ein mächtiges, ſchweres Reitpferd, ſchreitet wuchtig aus.

Zumitten des wundervollen Blumenparterres, das Gartendirektor Kuphaldt entworfen und ausgeführt hat, erhebt ſich der 4,50 Meter hohe Granitſockel und auf ihm die 4,70 Meter hohe Reiterfigur. Interessant ſind auch andere Maße des Denkmals, die uns anzugeben Herr Bildhauer Guſtav Schmidt-Kaſſel, der Schöpfer des Bildwerks, ſo liebenswürdig war. Der Kopf des Pferdes mißt einen Meter und die Höhe der Pferdebeine entſpricht der Größe eines erwachſenen Mannes. Unter dem Pferdeleib kann ein Menſch von normaler Geſtalt bequem durchmarſchieren. Die Abmeſſungen ſind ſonſt im allgemeinen von doppelter Lebensgröße.

Der Guß, den Herr Hoſbildgießer Martin in Berlin vorgenommen hat, iſt vorzüglich ausgekommen. Die meiſten Teile wurden bereits in Berlin zuſammengeſetzt und in Riga traſen getrennt von den übrigen nur die 4 Pferdebeine und der Schweif ein. Die Beine mit dem Untergeſtell wurden auf den Granitſockel gezogen und der Kopfleib mit dem Reiter darauf geſügt. Die Lücken wurden dann von zu dieſem Behuf aus Berlin zuſammen mit Herrn Hoſbildgießer Martin eingetroffenen Monteuren vernietet und alles feſt montiert. Auch die Patinierung wurde erſt in Riga vorgenommen. Das Gewicht der ganzen Bronze beträgt 65 deutſche Zentner, alſo zirka 190 Pud.

Sämtliche Arbeiten, bis herunter zu dem in ganz einfacher Form gehaltenen Bronzegitter um das Plateau, gingen gut von ſtatten und ſind als durchaus wohl gelungen zu bezeichnen.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch kurz mitgeteilt, wie so ein Bildwerk entsteht. Zuerst wird ein Hilfsmodell aus Ton fertiggestellt, das $\frac{1}{3}$ der Größe des nachherigen Denkmals zeigt. Einen Abguß des Schmidt-Kasselschen Hilfsmodells für das Standbild haben wir in unserem Städtischen Museum. Dieses Hilfsmodell ist nach der Natur gearbeitet. Alsdann wird das Denkmal selbst in der richtigen Größe gemacht, Herr Bildhauer Schmidt fertigte es sofort in Gips. Es folgt der Guß, von dessen Gelingen natürlich überaus viel abhängt und den Schluß macht die Ueberarbeitung der Bronze durch den Künstler und die allendliche Aufstellung.

Wir wollen nicht enden, ohne noch unseren Lesern einiges über die Vorarbeiten zu dem Standbild mitzutheilen, deren Kenntniß wir wiederum dem ungewöhnlichen Entgegenkommen und der Freundlichkeit des Berliner Bildhauers verdanken.

Als sich Herr Schmidt-Kassel entschlossen hatte, sich an der Konkurrenz zu beteiligen, war das erste, daß er sich möglichst alles einschlägige historische und kulturhistorische Material über Peter den Ersten verschaffte. Durch die Beschäftigung mit dieser Lektüre bestärkte sich in ihm die Ansicht, daß man dem Giganten auf dem Throne nur gerecht werden könnte, wenn man ihn als Latenmensch darstellt, als Verkörperung eines gewaltigen Willens.

Nun kamen die Sorgen um die Tracht. Ihn in antikem Gewande zu geben, wie Jederer es ausgeführt hat, widersprach Herrn Schmidts Gefühl. Peter d. Gr. ist der erste Herrscher Rußlands, der der westeuropäischen Tracht in seinem Lande Eingang verschaffte, es kam dem Künstler als selbstverständlich vor, daß er den Kaiser ins Zeitkostüm kleidete. Eine Reise nach Petersburg wurde unternommen, um Kostümstudien zu machen. Die Reise war sonst sehr ergebnisreich, was Porträtvorarbeiten anbetraf,

aber trotz allen Entgegenkommens war nichts für das Denkmal an Kostüm zu benutzende erhältlich. In Berlin und Dresden, wurden weitere Stöberungen versucht und in Dresden fand sich schließlich ein Hut und ein Degen, die der Große Peter selbst getragen hat und genügendes Material für die anderen Fragen. Eine überraschende Schwierigkeit stellte sich übrigens noch durch die ungewöhnliche Körpergröße des Darzustellenden heraus, die Herrn Schmidt bis dahin unbekannt war. Peter I. maß 2 Meter 3 Zentimeter, war also ein Riese. Woher nun das Riesenroß für diesen Reiter nehmen? Da half der Kaiserliche Marstall in Berlin aus; ein prächtiger Trakehnerhengst aus dem Besitz Kaiser Wilhelms wurde Herrn Schmidt als Modell zur Verfügung gestellt und nach diesem Pferd hat Bildhauer Schmidt, der sich auch schon früher viel mit Tierplastik beschäftigen konnte, ein volles Vierteljahr Studien gemacht.

Es ist also ein gerütteltes Maß an Arbeit und Ausdauer, das zur Vollendung des Peterdenkmals nötig war. Nun steht es da und harret der Enthüllung.

* * *

Es goß in der Nacht und dunkle Wolken jagten unter starkem Sturm über den Himmel. Auch am Morgen folgte ein Regenschauer dem andern und mit banger Sorge war so mancher Blick auf den grauen Himmel gerichtet. Vor den Barometern standen Jung und Alt, und die Mienen klärten sich auf, als um 9 Uhr etwa sich ein leises Steigen der Nadel wahrnehmen ließ. Der schärfer werdende Nordwind tat dann das Seinige, um die drohenden Wolken zu verschleuchen und um 12 Uhr, als der Aufmarsch der Vereine zur Spalierbildung begann und wir die Scharen der festlich gekleideten Schulmädchen, vielfach mit Sträußen in den Händen, und die in

gleichem Schritt und Tritt stramm aufmarschierenden Schüler mit ihren weißen Mützen beobachten konnten, wurde der Himmel lichter und freundlicher, so daß die Hoffnung aller, der Einzugstag Sr. Majestät möge von gutem Wetter begünstigt sein, in Erfüllung zu gehen verspricht.

Ein Teil der spalierbildenden Personen hatte bereits lange vor 12 Uhr mittags Aufstellung genommen. So war vor allen Dingen die Feuerwehr, sowohl die Berufsfeuerwehr, wie unsere braven Freiwilligen schon lange auf dem Platze. Vom Dünaufer bis zum Alexander-Boulevard flankierten die blanken Helme und rotgestreiften Mützen untermischt mit blauen und gelben Uniformen die Straßen. Zwischen ihnen und vor ihnen hatten die Schüler mit ihren hübschen Fahnen Aufstellung genommen. Sie sahen propper aus, die fixen Jungen in ihren weißen Kitteln und die lustigen Mädels in braun oder blau. Vor dem Schützengarten brachten die Mitglieder des Schützenvereins in ihren schmucken Uniformen einen neuen Ton in das Bild und an sie schlossen sich die Mitglieder des Deutschen Vereins, kenntlich durch ihr Abzeichen: das schwarze Kreuz in weißem Felde. Mitglieder des deutschen Selbstschützen waren auf verschiedenen Stellen zu sehen. Sie standen zusammen mit dem Deutschen Verein vor dem Ritterhaus, man sah sie beim Dom und in der Nähe des Pavillons. Ganz in seiner Nähe befanden sich auch zahlreiche Vertreter der örtlichen russischen Bevölkerung, viele in Nationalkostümen, die Hauptmasse schien aber bei der Kathedrale Aufstellung genommen zu haben. Es war ein reges Leben und Treiben und anzuerkennen ist das Vorkommen der Polizei, die den Verkehr so lange wie möglich ungehindert ließ.

In froher Erwartung sieht alles dem Nahen der Kaiserlichen Majestäten entgegen.



Die Ankunft Ihrer Majestäten.

Bei herrlichem Sonnenwetter sind Ihre Kaiserlichen Majestäten heute genau zur vorgesehenen Zeit in Riga eingetroffen.

Eine riesige Menschenmenge umsäumte das jenseitige Dünaufer, während der Zugang zu dem diesseitigen Ufer durch berittene Schutzleute abgesperrt war, so daß nur die Schüler, die das Spalier bildeten, das Militär, das die Ehrenwache stellte, und die staatlichen und kommunalen Autoritäten, die zum Empfang zu erscheinen hatten, Zutritt erhielten. Von 12 Uhr an rollten elegante Equipagen heran, sausten Automobile über den Platz zum Kaiserzelt, wo sich allmählich eine große Anzahl von Militär- und Zivilpersonen versammelten. Wir sahen die markante Persönlichkeit des Vorsitzenden des Ministerkomitees Stolypin mit dem Bande des weißen Adlerordens, den Ministergehilfen Generalleutnant Kurlow, die militärisch wirkende Gestalt des Kriegsministers Sjuhomlinow in Husarenuniform, den stellvertretenden Kommandierenden des Wilna'schen Militärbezirks General Martson, den der Person Sr. Majestät attachierten Kapitän zur See der deutschen Marine Hünze, die militärischen Spitzen des hiesigen Armeekorps u. a. Ferner waren die libländischen Landräte mit dem residierenden Landrat Baron Stael von Holstein und dem Landmarschall Baron Pilar von Pilchau erschienen, die Spitzen der hiesigen Zivilautoritäten,

der Herr Kurator Mag. Pruttſchenko, der Procureur des Bezirksgerichts Charkot, das Stadthaupt von Riga George Armitstead mit den Stadträten Merkuljew und Kraftkalm, und andere Repräsentanten der Refforts. Der Livländische Gouverneur, Geheimrat Sweginzow, kam um 1/2 Uhr angefahren. Bald darauf ertönte aus der Ferne lautes, immer mächtiger anwachsendes Hurra-rufen, das von den Torpedokreuzern, die unterhalb am linken Dünaufer ankerten, erscholl. Dann noch eine kurze Zeit und langsam tauchten die Masten der riesigen Kaiserlichen Yacht „Standart“ auf, von denen der hintere die Kaiserliche Standarte, den schwarzen Reichsadler in gelbem Felde, führte.

Die zum Empfang befohlenen Damen der Ritterschast und der hohen Autoritäten hatten in hellen Empfangstoiletten auf dem geschmückten Dampfer „Kondor“ Platz genommen, der rechts vom Zelt ankerte. Sehr malerisch nahm sich auch der reiche Kranz festlich geschmückter Damen aus, die mit ihren Herren auf Einladung Sr. Exzellenz des Herrn Gouverneurs, in dem Schloßgarten Platz genommen hatten.

Punkt zwei Uhr warf die „Standart“ Anker gegenüber dem Kaiserzelt. Ein Dampfkutter mit Offizieren der Suite begab sich hierauf an Bord des Kaiserschiffes, dessen wuchtige schwarze Konturen sich in scharfer Silhouette abhoben. Bald darauf fuhr ein Dampfkutter mit der Andreasflagge am Heck vor dem Fallreep der „Standart“ vor und man sah vom Ufer aus, wie Seine Majestät in der Uniform des Preobraſhenskischen Leibgarderegiments mit dem blaßblauen Bande des Andreasordens das Boot bestieg. Wenige Augenblicke später hält der Kutter an der Plattform des Kaiserpavillons, alles salutiert, der Gouverneur erstattet Seiner Majestät den Rapport. Dann schreitet Er die

Treppe hinauf und wendet sich, gefolgt von dem Minister des Kaiserlichen Hofes, Baron Fredericksz, zu den am Pavillon rechts stehenden militärischen Autoritäten. Dann verläßt er den Pavillon und schreitet die Front der Kompagnie des Wjasmaschen Regiments ab, die mit der Fahne vor dem Zelt postiert war. Die Nationalhymne ertönte, und immer wieder sich erneuernder Jubel aus den Reihen der Spalier bildenden Schüler, aus dem Publikum auf der Terrasse begrüßte den Monarchen, während die Sonne siegreich durch die Wolken brach. Längere Zeit verweilte Seine Majestät bei den Kommandierenden der einzelnen hiesigen Truppenteile, die am rechten Ende der Kompagnie Aufstellung genommen hatte.

An den linken Flügel der Ehrenkompagnie zurückgekehrt, gab Seine Majestät Befehl zur Formierung des Zeremonialmarsches und unter klingendem Spiel zogen die Wjasemzj in strammer Ausrichtung mit geschultertem Gewehr an Sr. Majestät vorüber, wobei Se. Majestät geruhte, den Truppen seinen Gruß zu entbieten, worauf sie dem obersten Kriegsherrn ihren Dank zujubelten.

Nunmehr begab sich Seine Majestät ins Kaiserzelt zurück und geruhte hier die Begrüßung durch das Stadthaupt George Armitstead entgegenzunehmen. Dieser hatte das Glück, Seiner Majestät Salz und Brot auf silberner Schüssel mit folgenden Worten überreichen zu dürfen:

„Die Bevölkerung Rigas hat mich bevollmächtigt, zu den Füßen Eurer Majestät die Gefühle treuuntertänigster Ergebenheit und grenzenloser Liebe niederzulegen, bei der Bitte, Sie wollen unser Salz und Brot gnädig entgegennehmen.“

Se. Majestät geruhte hierauf in huldvollen Worten dem Stadthaupt Seinen Dank für den herzlichen Empfang durch die Bevölkerung und die

Ausschmückung der Stadt auszusprechen. Hierauf wandte Se. Majestät sich zu den Vertretern der Livländischen Ritterschaft, die von dem residierenden Landrat Baron Stael von Holstein einzeln Sr. Majestät vorgestellt wurden. Seine Majestät geruhte den Landräten huldvoll die Hand zu reichen und an einen jeden gnädige Worte zu richten. Es folgte dann die Vorstellung der Zivilautoritäten durch den Herrn Gouverneur. Auch hier geruhte Seine Majestät die einzelnen Vorgestellten in huldvoller Weise anzureden.

Hierauf bestieg Se. Majestät die vorgefahrene Equipage, wo Er nebst dem Hofminister Baron Fredericksz Platz zu nehmen geruhte. Unter begeistertem Hurrarufen der Menge, dem Läuten der Glocken und den Klängen der Musikkapellen, die an den verschiedensten Stellen unter den spalierbildenden Vereinen und Schülern aufgestellt waren, setzte sich die Kaiserliche Equipage, die mit zwei schwarzen Pracht-orlowern bespannt war, langsam in Bewegung. Voraus fuhr eine Equipage, in der der Gouverneur stand; dem Wagen des Kaisers, der freundlich die jubelnden Zurufe der Jugend und des Publikums salutierend erwiderte, folgte in zahlreichen Automobilen und Equipagen das glänzende Gefolge. Durch die via triumphalis der Nikolaistraße hielt Seine Majestät so seinen Einzug in die Stadt Riga.

* * *

Mittlerweile hatten sich die zum Empfang der Majestäten befohlenen Damen, als Ihre Kaiserliche Majestät an Bord der „Standart“ blieb, auf zwei Dampfkuttern an Bord begeben. Hier hatten die Gemahlin des residierenden Landrats und die Frau Stadthaupt Armitstead das Glück, Ihrer Majestät einen Rosenstrauß resp. ein Orchideen-

bukett überreichen zu dürfen, wofür Ihre Majestät huldvoll zu danken geruhte. Einige Damen hatten das Glück auch den Kaiserlichen Töchtern Rosenbuketts überreichen zu dürfen. Den Damen wurde Tee und Konfekt serviert. Nach gnädigster Verabschiedung durch Ihre Majestät kehrten die Damen dann an das Land zurück.

In der Kathedrale.

Aus dem Nikolaiboulevard ging die Fahrt Sr. Majestät in den Todlebenboulevard und von hier zur Kathedrale, vor der sich gleichfalls dichte Volksmengen in festlicher Stimmung versammelt hatten.

In der Kathedrale wurde Se. Majestät von Sr. hohen Eminenz dem Erzbischof Agathangel und der Geistlichkeit empfangen.

Se. Hohe Eminenz der Erzbischof richtete hierauf folgende Worte an Se. Majestät:

„Die treuen Untertanen des russischen Zaren kennen auf Erden keine größere Freude, kein größeres Glück, als Ihn, den Gesalbten des Herrn unter sich zu sehen, mit Ehrfurcht zu Ihm aufzublicken und in religiöser Erhebung mit Ihm zu beten. Und so jauchzt und triumphiert Riga, es erheben seine Grundfesten von den Ausbrüchen der Begeisterung des Volkes. Es jauchzt besonders heute, wo es sich feierlich der Kaiserlichen Taten des Gefrönten Siegers, des Großen Peter erinnert. Es frohlockt und beugt sich in den Staub vor Dir, zu Deinen Füßen seine Dankbarkeit niederlegend, dafür, daß Du die Stimme Deiner treuuntertänigen Rigenjer erhöhend, Allergnädigst geruht hast, sie durch Deine Ankuft zu beglücken und dadurch ihre Festfreude vermehrt hast. Sieh auf dieses Dein kaisertreues Volk und freue Dich

der Liebe, welche in diesen Dir zustrebenden Volkswogen zum Ausdruck kommt, in diesen begeisterten Blicken, in diesen festlichen Zurufen. Sieh auf diese siebenhundertjährige Stadt, von der mächtigen Hand des Großen Peter dem Russischen Reiche einverleibt. Nichte im Geiste den Blick auf das Baltische Gebiet, eine der schönsten Perlen in Deiner Krone. Freue Dich dessen, als eines Zeichens dafür, daß ungeachtet aller feindlichen Ränke, der Herr auch hier die Segnungen des Friedens nicht versagt hat. Tritt ein, Allerfrömmster Herrscher in diesen Tempel und vereinige Dein Kaiserliches Gebet mit dem unseren für Dein Wohl, für die Unerschütterlichkeit der Russischen Herrschaft, für das Wohlergehen Deiner Untertanen. Mögen alle Herzen sich vereinigen in weihelichem Gebet, in der Liebe zu Dir und im Glauben an Gott, durch den auch die Herrscher groß und die Reiche unerschütterlich sind. Möge sich auf Dich aufs neue der Segen niedersinken, wie einst auf den mächtigen Peter."

Nach Beendigung der gottesdienstlichen Handlung hatten Seine Eminenz der Erzbischof Agathangel, die Abtissin des Swjato-Troizki-Sergius Klosters und ein Vertreter der griech.-orth. Peter-Paul-Bratskwo das Glück, Seiner Majestät Heiligenbilder zu überreichen. Nachdem Seine Majestät den Segen empfangen, geruhete Seine Majestät nebst Gefolge die Kathedrale zu verlassen.

Im Dom.

Dann ging der Kaiserliche Zug durch den Todlebenboulevard, die Nikolaistraße und die Schloßstraße zum Domplatz und hielt vor dem Portal der Domkirche, wo Se. Majestät durch den Präsidenten des Sibl. Evangelischen Konsistoriums Landrat A. von

Strandmann, in Anwesenheit je eines Vertreters der Rigaschen lutherischen Kirchen-Administrationen, des Presbyteriums der Reformierten Gemeinde und der Kirchenvorsteher der im Patrimonialgebiet belegenen lutherischen Kirchen empfangen wurde, der folgende Begrüßungsrede in russischer Sprache an Se. Majestät richtete:

„An der Spitze der Vertreter der Evangelisch-lutherischen und Reformierten Gemeinde der Stadt Riga habe ich das Glück, Ew. Kaiserliche Majestät zu begrüßen an der Schwelle dieses ehrwürdigen Gotteshauses und namens der lutherischen und reformierten Bevölkerung Ew. Kaiserlichen Majestät die Gefühle der treuuntertänigen Ergebenheit und grenzenlosen Liebe zu Ew. Majestät, zu Ew. Majestät Zarischen Familie und unserem Vaterlande, dem Großen Rußland, auszudrücken.“

Seine Majestät geruhte Seinen Dank auszusprechen und hierauf, unter Vorantritt Sr. Magnifizenz des Generalsuperintendenten, geleitet vom Praeses Consistorii und der Suite, die festlich ausgeschmückte Kirche zu betreten. In diesem Augenblick setzte die Orgel mächtig ein und intonierte das Präludium über „Ein feste Burg“. Sobald Seine Majestät die Stufen des Altarraumes erreicht hatte, hörte das Orgelspiel auf und Seine Magnifizenz der Civl. Generalsuperintendent Gaehstgen richtete, umgeben von der Geistlichkeit der Stadt Riga und der Patrimonialgebiete, folgende Ansprache an Seine Majestät:

„Im Namen Gottes unseres Herrn und unseres hochgelobten Heilandes Jesu Christi, bringe ich Ew. Kaiserlichen Majestät in diesem unserem ältesten ehrwürdigen Gotteshause den Segensgruß der evangelischen Geistlichkeit aus Stadt und Land entgegen. Hier steigen allezeit unsere Gebete für das Wohlergehen unseres geliebten Kaisers und

des ganzen erhabenen Herrscherhauses auf zum Thron des Allerhöchsten. Hier sagen wir Ew. Majestät unseren ehrfurchtsvollen Dank, daß es auch uns huldvoll vergönnt ist, unsere treuuntertänigsten Gefühle Ew. Majestät zu Füßen zu legen. Aus tiefbewegtem Herzen bringt unser Dank, daß Ew. Majestät machtvolles, hochherziges Wort auch bei uns vielen beschwerten Gewissen ihrer Seelen Frieden wiedergeschenkt hat. Möge des allmächtigen Gottes Frieden ruhen auf Ew. Majestät und dem ganzen hohen Kaiserhause. Möge sich stets an Ew. Majestät erfüllen, was Gott seinem Gesalbten, David, zugesagt: „Meine Hand soll ihn erhalten und mein Arm soll ihn stärken. Meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm sein.“ Inbrünstig klingt in unseren und unserer Gemeinden Herzen wieder desselben Gottesmannes Gebet: „So hebe nun an, Herr, und segne das Haus Deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor Dir, Denn was Du segnest, das ist gesegnet ewiglich“. So segne Dich der Herr und behüte Dich! Der Herr erleuchte sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden. Amen.“

Raum hatte er geendet, so ertönte vom Chor der Kirche herab die vom Domchor gesungene Mendelssohnsche Motette aus dem Elias: „Ich will meinen Engel aussenden...“ worauf der Choral „Lobe den Herrn meine Seele“ die Kirche durchbrauste. Daran schlossen sich vom Domorganisten Kreuzburg gespielte Orgelvorträge: die „Vision“ von Rheinberger und das Allegro aus dem Orgelkonzert von Mendelssohn.

Hierauf verließ S. E. Majestät, der die ganze Zeit über stehend zu verharren geruht hatte, das Kirchenschiff, um geleitet vom Praeses Consistorii und dem Generalsuperintendenten den Domeßgang zu be-

sichtigen, der im herrlichen Schmuck des Grün sich wundervoll präsentierte.

In huldvollem Gespräch mit dem Generalsuperintendenten nahm Se. Majestät, gefolgt von der Suite und den Kirchenadministratoren den Kreuzgang in Augenschein und begab sich hierauf durch den Mittelgang der Kirche, während ein Orgelpostludium ertönte, auf den Domplatz hinaus, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt hatte, die Se. Majestät mit lautem Hurra begrüßte.

Der Aufenthalt Se. Majestät im Dom, in dem eine zahlreiche, festliche Gemeinde versammelt war, dauerte ca. 20 Minuten.

Im Schwarzhäupterhaus.

Vom Dom aus geruhete Se. Majestät Sich durch die festlich geschmückte Scheunen- und Kaufstraße zum altehrwürdigen Hause der Schwarzen Häupter zu begeben, dessen prächtige Fassade in Lannengrün und Flaggenschmuck ein ungewöhnlich reizvolles Bild darbot. Am Portal wurde Se. Majestät von dem Aeltermann der Schwarzen Häuptergilde Herrn Stadtrat Georg Kerkovius und dem Kämmerer Herrn Konsul Eugen Schwarz empfangen und über die von Lorbeerbäumen flankierten und mit lebenden Blumen reich und geschmackvoll geschmückte Freitreppe in den großen Saal geleitet.

Der Aeltermann hatte sodann das Glück, folgende Ansprache an Se. Majestät richten zu dürfen:

Ev. Kaiserliche Majestät!

Die Kompagnie der Schwarzen Häupter ist tief erfreut durch das große Glück, in ihrem ehrwürdigen Hause Ev. Kaiserliche Majestät begrüßen und Ev. Majestät den treuuntertänigsten herzlichsten

Dank für die erwiesene Hohe Gnade aussprechen zu dürfen. Es lebe Unser Vielgeliebter Herr und Kaiser! Hurra!

Seine Majestät geruhete huldvoll zu erwidern, Er freue Sich, bei Seinem ersten Besuch in Riga in diesem altehrwürdigen Hause Gast zu sein und wünsche der Kompagnie weiteres Gedeihen.

Se. Majestät hatte hierauf die Gnade, einen Willkommentrunk aus dem altertümlichen Begrüßungspokal der Schwarzen Häupter, dem Amicitia-Becher, entgegenzunehmen, Seinen Allerhöchsten Namen ins Goldene Buch einzutragen, und den herrlichen Silberschatz des Hauses zu besichtigen. Eine eingehende Augenscheinnahme der historisch und künstlerisch wertvollen Gemälde schloß sich an und den Schluß machte ein Rundgang durch das ganze Gebäude, wobei auch die unteren Räume besucht wurden. Der ganze Aufenthalt im Schwarzhäupterhause, bei dem Se. Majestät sich in gnädigster Weise mit Mitgliedern der Kompagnie in deutscher Sprache zu unterhalten geruhete, währte etwa 25 Minuten.

* * *

Eine Abordnung der Schwarzen Häupter — die Herren George Kerkovius, Eugen Schwarz sen. und v. Rosenbladt — begab sich hierauf gegen 7 Uhr an Bord der „Standart“, wohin die Herren befohlen waren, um Ihrer Majestät ein Rosenbukett zu überreichen und Ihr das goldene Buch zu unterbreiten. Ihre Majestät geruhete die Herren in Ihrem Schreibzimmer zu empfangen und Ihren Namen in das goldene Buch einzutragen. Beide Majestäten nahmen eingehende Einsicht in das Buch und unterhielten Sich eine Zeitlang in huldvoller Weise, worauf die Deputierten verabschiedet wurden und die „Standart“ verließen.

Im Ritterhause.

Um etwa 20 Minuten vor 5 Uhr nachmittags geruhte Seine Majestät der Kaiser im Ritterhause zu erscheinen, wo Er in der Vorhalle vom Ref. Landrat Baron Stael v. Holstein und den anderen Landräten empfangen wurde. Mit einigen Worten der Begrüßung überreichte der Ref. Landrat Salz und Brot und geleitete dann Seine Majestät, gefolgt von den Landräten, in den Ritteraal. In der Suite Seiner Majestät befanden sich unter anderen der Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Fredericksz, der Premierminister P. A. Stolypin, der Kriegsminister Sjuhomlinow, der Oberhofmarschall Graf Benkendorff, die Oberzeremonienmeister Graf Hendrikow und Baron Korff und zahlreiche hohe militärische Würdenträger und Hofchargen. Im Ritteraale hatte die zahlreich erschienene Ritterschaft Aufstellung genommen, rechts die Damen in hellen Toiletten, links die Herren, an deren Reihe sich die Delegationen der übrigen baltischen Ritterschaften und die geladenen Adelsmarschälle des russischen Gouvernements schlossen.

Als Seine Majestät den Ritteraal unter ehrfurchtsvoller Begrüßung der versammelten Ritterschaft betrat, empfing ihn der Landmarschall Baron Pilar v. Pilchau mit einer Ansprache, die in der Uebersetzung folgenden Wortlaut hatte:

„Ew. Kaiserliche Majestät!

Der denkwürdige Tag, an dem vor 200 Jahren sich die Livländische Ritterschaft dem Kaiser Peter I. unterwarf, hat uns das hohe Glück zuteil werden lassen, Ew. Majestät hier begrüßen zu dürfen.

Der historische Gedenktag zwingt uns zur Rückschau in die Vergangenheit.

Im Verlaufe vieler Jahrhunderte sind die Gestade des Baltischen Meeres und die weiten Gefilde Livlands der Schauplatz blutiger kriegerischer Kämpfe gewesen.

Erst seit dem Jahre 1710 ward der Bevölkerung unter dem sicheren Schutze der mächtigen russischen Kaiser wiederum die Möglichkeit zu friedlicher schöpferischer Arbeit geboten.

Im Laufe dieser verflossenen zwei Jahrhunderte hat die Livländische Ritterschaft im Genuße des Vertrauens auch aller Vorfahren Ew. Majestät mit unerschütterlicher Treue den erhabenen Herrschern und dem großen Russischen Reiche gedient.

Heute am Vorabend des feierlichen Jubiläumstages hält die Livländische Ritterschaft bei der Begrüßung Ew. Majestät es für ihre höchste Ehrenpflicht, den Eid der Treue, den unsere Vorfahren dem Großen Peter und allen seinen gekrönten Nachkommen geschworen, als Heiligtum den kommenden Geschlechtern zu übergeben.

Mit dem Gebete, daß der Segen Gottes Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, dem Großfürsten Thronfolger-Zessarewitsch und dem ganzen Kaiserhause auf allen Wegen zuteil werde, begrüßen wir unseren heißgeliebten Kaiser mit einmütigem Hurra."

In großer einmütiger Begeisterung ertönten nicht endenwollende Hurras, an die sich der Gesang der Kaiserhymne schloß.

Hierauf geruhte E. Majestät folgende gnädige Worte an die Ritterschaft zu richten:

"Meine Herren, Ich danke Ihnen aufrichtig für die an Mich vom Land-

marſchall gerichteten Worte. Ich habe immer, ebenſo wie Meine Vorfahren, Ihre Gefühle der Liebe und Ergebenheit zu ſchätzen gewußt. Ich bin von Herzen erfreut, hier an dieſem wichtigen Feſttag anweſend zu ſein. Ich bedauere nur eins, daß die mangelnde Geſundheit Ihrer Majeſtät nicht geſtattet hat, in Ihrem gaſtfreundlichen Hauſe zu erſcheinen.

Ich bitte der ganzen Ritterschaft der Oſtſeeeprovinzen Meine Dankbarkeit für den immerwährenden ergebeneu Dienſt Ihrem Herrſcher und Unſerem gemeinſamen Vaterlande — Rußland gegenüber zu übermitteln, Ich danke ihr, meine Herren, in Ihrer Perſon.“

Die gnädigen Worte Sr. Majeſtät wurden mit donnerndem Hurra und dreimaligem Abſingen der Kaiſerhymne begrüßt, worauf Se. Majeſtät der Kaiſer geruhete, die Reihen der verſammelten Ritterschaft abzuschreiten und ſich vom Reſidierenden Landrat Baron Stael die Ihm noch nicht vorgestellten Glieder der Ritterschaftsrepräsentation und einige andere Glieder der Ritterschaft vorſtellen zu laſſen und ſie einer huldvollen Anſprache zu würdigen.

Nachdem Se. Majeſtät geruhete hatte, in dem neben dem Rittersaal befindlichen Salon Erfrüſchungen zu ſich zu nehmen und ſich die vom Muſikdirektor G. v. Samſon = Himmelſtjerna komponierte Feſtode vortragen zu laſſen, verließ Se. Majeſtät um 10 Minuten nach 6 nach faſt anderthalbstündigem Beſuche das Ritterhaus, in dem etwa 500 Mitglieder des Livländiſchen Adels verſammelt geweſen waren.

Rückkehr Sr. Majestät zur „Standart“.

Aus dem Ritterhause trat Seine Majestät um 6 Uhr 10 Minuten durch die Jakobstraße und den Nikolaiboulevard die Rückfahrt zur „Standart“ an, jubelnd begrüßt von einer zahlreichen Volksmenge, die beharrlich zum Teil schon von 11 Uhr vormittags an standgehalten hatte, um den geliebten Landesherrn zu begrüßen.

Besonders eindrucksvoll war bei der Ankunft Seiner Majestät wie auch bei der Rückfahrt die Begrüßung durch die Schüler. Ueberall an den Feststraßen bildeten sie unter Anführung der Lehrer, geschaart um ihre Fahnen, Spalier und auf dem Jakobsplatz hatten die Fahnenträger der landischen Schulen Aufstellung genommen. Als das donnernde Hurra der Menge das Nahen Sr. Majestät verkündete, intonierte ein Schülerorchester die Nationalhymne, alle Häupter entblößten sich und aus tausenden jugendlicher Kehlen stieg das feierliche Gebet: „Gott schütze den Kaiser“ himmelan. Es war eine ergreifende Huldigung, die Seine Majestät mit sichtbarer Freude aufzunehmen geruhte.

Die Haltung der Menge war dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Polizei und Gendarmerie, die nur in dringendsten Fällen im Interesse der Ordnung nach papierernen Erlaubnisscheinen fragten, musterhaft, was namentlich die Herren Petersburger Gendarmerieoffiziere in gelegentlichen Gesprächen anerkennend bestätigten. Als Seine Majestät den Blicken entschwunden war, lösten sich die Massen ebenso in vollster Ordnung auf und unter dem Klange lustiger Märsche zogen Schüler und Feuerwehren davon, um neue Kräfte für die Anstrengungen des morgigen Tages zu sammeln.

Auf der „Standart“.

Um 8 Uhr abends fand auf der „Standart“ ein Diner statt: Seine Majestät der Kaiser saß an einem Ende der Tafel, ihm zur Rechten Ihre Majestät die Kaiserin, Staatssekretär Stolypin, die Hoflektrice Fr. Schneider, der Minister des Kaiserlichen Hofes, der Palastkommandant Dedjulin, der Gehilfe des Ministers des Innern Kurlow, der Livländische Gouverneur, Oberzeremonienmeister Baron Korff, Generalmajor der Suite Graf Fersen, Kommandeur der „Standart“ Konteradmiral Tschagin, Generalmajor Petrow. Zur Linken Seiner Majestät hatten Platz genommen: Der Kriegsminister, Generaladjutant von Grünewald, Admiral Nilow, Generalleutnant Martson, Oberzeremonienmeister Graf Hendrikow, Generalleutnant Mossolow, Generalmajor der Suite Graf Mengden, der Dirigierende des Zeremonialwesens Jewreinow, Leibmedikus Bottin, Flügeladjutant Graf Scheremetjew, Flügeladjutant Drenteln, Flügeladjutant Narhshkin. Vis-à-vis Seiner Majestät hatte der Hofmarschall Graf Bentendorff Platz genommen. Während des Diners spielte die Kapelle der Gardeequipe. Das Diner endete um 11 Uhr.

Die Illumination.

Raum senkten sich die Schatten der Dämmerung auf die im schönsten Festschmuck prangenden Straßen herab, als an den Fenstern der meisten Gebäude eine Anzahl von Lichtern auftauchte. An Stelle der bunten Tagesfarben traten nunmehr die Effekte der künstlichen Beleuchtung. Eine kolossale Volksmenge wälzte sich durch die Straßen, doch sie bewahrte —

das sei hier von vornherein hervorgehoben — trotz gehobener feierlicher Stimmung vorzüglich Ruhe und Ordnung. Die Festillumination sollte an diesem Abend ihren Glanz entfalten. Wohin das Auge schaute, überall ein Glühen und Leuchten, ein Blitzen und Strahlen. Und diese Illumination erstreckte sich bis in die entferntesten kleinen Häuser der Peripherie der Stadt. Ein jeder gab seinem Herrscherhause zu Liebe, was er geben konnte, mag es auch noch so bescheiden gewesen sein. Selbstverständlich zeigten sich die Hauptstraßen der Stadt im schönsten Lichterglanz. Viele Privathäuser und Geschäftsläden waren mit zahllosen bunten Flämmchen garniert, die in allen Farben die Fenster umsäumten. Doch am prachtvollsten erstahlten einzelne Gebäude im Innern der Stadt, die auch von der Zuschauermenge am stärksten belagert waren. Einen reizenden Anblick bot die Börse. Während hier am unteren Eckfenster in einer offenen Nische die von Pflanzen und Blumen umgebenen Büsten Ihrer Majestäten in matter Beleuchtung gehalten waren, erstahlten vom Balkon herab unter wehenden Fahnen die Kaiserlichen Monogramme in hellem Lichte. Ebenso boten die Gebäude der „Rossija“, der „Kommerzbank“, des „Zentral-Hotels“, der „Börsenbank“ und weiterhin das Haus der „Russischen Bank für auswärtigen Handel“ mit seinem in elektrischen Flammen leuchtenden „Боже Царя храни“, das „Ritterhaus“, die „Reichsbank“ und das Gebäude des „Kreditsystems“ durch ihre Beleuchtungseffekte einen imposanten Eindruck. In gleicher Weise fesselte auch der Rathausplatz. Auf dem Balkon des Rathauses leuchtete das verschlungene Monogramm des Herrscherpaares mit der goldenen Krone in weiß-blau-roten Farben. Von vier um das Rolandstandbild errichteten Säulen flammten offene Fackeln und übergossen den Platz mit flackerndem rot-gelbem Licht, das ein magisches

Halbdunkel erzeugte. Die Front des Schwarzhäupterhauses war durch unsichtbar angebrachte rote Richter in eine dunkle Glut getaucht, die den Eindruck eines verglimmenden Brandes machte und an ferne Jahrhunderte erinnerte, da noch die Kriegsfackel in unserem alten Riga leider fast beständig lohte. Es war ein überaus stimmungsvolles Bild. Unter den Häusern an den Boulevards verdienen vor allem das Polytechnikum, das Stadtgymnasium, die Stadttöchterschule, die Stadtrealschule, das Alexander- und Nikolai-Gymnasium, und das deutsche und russische Theater, deren Fassaden einen bezaubernden Anblick gewährten, erwähnt zu werden. Der Wöhrmannsche Park erglühete im Glanze mehrerer tausend buntfarbiger Lampen.

Doch nun zum Hafen! Hier säumten auf dem diesseitigen Ufer, wie auf der Pontonbrücke und dem AB-Damm buntfeurige Festons aus elektrischen Glühlämpchen, die zwischen den Laternenmasten herabhingen, das prachtvolle Bild ein, dessen Mittelpunkt die Kaiserjacht „Standart“ bildete. Diese war bis auf die Wasserlinie von weißen Glühlämpchen eingesäumt und die drei ragenden Masten waren durch eine feurige Takelage verbunden. Eine ähnliche Illumination zeigten auch die weiter stromabwärts liegenden Torpedoboote, während die in der Nachbarschaft der „Standart“ ankernden ihre Scheinwerfer beständig spielen ließen, deren Widerschein bald leuchtende Wolken erzeugte, bald durch die sich kreuzenden Strahlen auf dunkler Wolkenwand ein Muster zeichnete, das den berühmten Marskanälen glich. Am jenseitigen Ufer erstrahlten das Seemannshaus und die beiden Jachtclubs bald in hellem Brillantfeuer, bald in magischem rotem und grünem Licht und von der Zementfabrik zuckten in riesiger Flammenschrift die Initialen Ihrer Majestäten und das „Боже Царя храни“ herüber.

Der am Himmel stehende Mond tauchte das Ganze in sein mildes Licht und erschien bei seinem Untergange über dem jenseitigen Ufer als eine riesige feurige Kuppel.

* * *

So fand denn unter den glücklichsten Auspizien der erste Tag des Besuchs Ihrer Majestäten in unserer Stadt seinen Abschluß.





Peter.

Dem wilden, scharfbewehrten Falken gleich
schlug er die Fänge in das Ostsee-land,
nahm Schlösser, Städte und umschlang sein Reich
mit unsres Meeres blauem Wogenband.
Mit seines kampfgewohnten Schwertes harten Knauf
stieß er das Fenster gegen Westen auf.

Nur Sieg und Sieg, jedwede Feste fiel,
zulezt zerbrach selbst Rigas Widerstand.
Der Zar hielt stolz am heißersehnten Ziel,
doch Weisheit bot sogleich die Friedenshand:
„Auf Recht und Freiheit soll sich Livland neu erbaun,
was nützt mir bleiche Furcht, ich will Vertraun!“

Zar Peter hielt sein Wort und unser Land
gab Treue ihm um Treue allezeit —
bis heute, wo aus grauem Staub erstand
erinnerungsmächtig die Vergangenheit.
Nicht senkt vor dem Grobrer scheu sich das Panier,
den großen H e r r s c h e r ehren freudig wir.

(D. v. Schilling.)

In den Festsstraßen.

Am Sonntag lachte ein sonniger Himmel über der Stadt. Frisch wehte eine scharfe nördliche Brise und scheuchte die Regenwolken fort. Vom frühen Morgen ab wogten immer anwachsende Menschenmengen durch die Straßen.

Der Platz von der Elisabethstraße zum Peterdenkmal an der Kathedrale vorbei und die umliegenden Straßenzugänge waren von starken Aufgebotten reitender Schutzleute besetzt, die in der Aufrechterhaltung der Ordnung von dem Publikum selbst, das sich musterhaft verhielt, aufs wirksamste unterstützt wurden. Vom Kaiserzelt am Dünaufer durch die ganze Via triumphalis bis zur Kathedrale standen wie am Tage zuvor die Schuljugend und die Gewerke mit ihren alten Fahnen, die Feuerwehr und viele Organisationen, alle mit Abzeichen geschmückt und mit ihren Bannern und Fahnen, um dem Landesherrn zuzujubeln.

In der Kathedrale.

Laut dem Zeremonial versammelten sich bis 10 Uhr in der Kathedrale die Hofdamen, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, die gesamte in Riga anwesende Suite Seiner Majestät, die Admiräle, die Stabs- und Oberoffiziere, die Zivil- und Hofbeamten und die Personen der 4 obersten Rangklassen, sowie der Livländische Gouverneur, die Chefs der Rigaer Administrativ- und Justizbehörden, der Livländische residierende Landrat und der Landmarschall, die Adelsmarschälle der vertretenen Gouvernements, die Landräte und die Kreisdeputierten, das Stadthaupt von Riga, die Vertreter der Landbevölkerung und die Deputationen der örtlichen Lehranstalten, die zum feierlichen Gottesdienst befohlenen Spitzen

der Militär- und Zivilbehörden mit ihren Damen, die Stadtvertretung und viele andere befohlene Personen.

Um 10 Uhr geruhte Seine Majestät der Kaiser, auf dem Wege von der „Standart“ von der Bevölkerung stürmisch und jubelnd begrüßt, durch die Nikolaistraße und den Todlebenboulevard in der Kathedrale einzutreffen, wo Allerhöchst Er vom Erzbischof von Riga und Mitau und der Geistlichkeit auf der Kirchentreppe mit Kreuz und Weihwasser empfangen wurde.

Hierauf fand der Festgottesdienst statt.

Die Enthüllung des Peter-Denkmal.

Während des Gottesdienstes hatte sich die große Tribüne mit einem festlich gekleideten Publikum, vornehmlich Damen in hellen Sommertoiletten gefüllt, während unten bis zum Denkmal der Platz frei blieb. Vor dem Denkmal war ein Feldaltar errichtet, links von ihm (von der Tribüne gesehen) ein kleines Zelt mit offenen Seiten, in dem eine Anzahl seidenbezogener Sessel aufgestellt war.

Kurz nach 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verkündete mächtiges, immer lauter anschwellendes Hochrufen das Nahen Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit ihren erlauchten Töchtern den Großfürstinnen Olga, Maria und Anastasia Nikolajewna. Es war ein Augenblick von großer herzlicher Begeisterung, als unter dem Jubel der Menge Ihre Majestät mit ihren drei erlauchten Töchtern den Wagen verließ und von der Staatsdame Baronin Richter empfangen ins Zelt trat. Die Damen auf der Tribüne erhoben sich, das Militär präsentierte das Gewehr und dreimal durchbrausten die Klänge der Kaiserhymne die Luft.

Wenige Minuten später verkündete das Läuten

der Glocken das Herannahen der Kirchenprozession von der Kathedrale her. Zuerst erschien Seine Majestät, gefolgt vom Präsidenten des Ministerrats, dem Minister des Kaiserlichen Hofes und Personen der Suite. Zu der Dujour gehörten der Generaladjutant v. Grünewaldt, der Generalmajor der Suite Sr. Majestät Graf Fersen und der Flügeladjutant Graf Scheremetjew. Dann verließ der Erzbischof mit der Geistlichkeit die Kathedrale und begab sich zum Denkmalsplatze in feierlicher Prozession.

Bei dem Denkmal wurde ein feierlicher Dankgottesdienst zelebriert und nach dem Zarischen „Mnogija Sjeta“ das „Ewige Angedenken“ für Kaiser Peter den Ersten gesungen.

Seine Majestät geruhete nunmehr das Zeichen zum Fallen der Hülle des Denkmals zu geben.

Unvergeßlich wird allen Teilnehmern der Augenblick bleiben, wie sich die Leinwand — es war genau 10 Minuten nach 12 Uhr — erst zu beiden Seiten auseinanderhob und dann die Hülle vom Kopfe des Denkmals rasch herniederglitt, so daß es in seiner ganzen Schönheit dastand. Im selben Augenblick setzte der Donner der Geschütze ein, die Glocken von allen Thürmen läuteten, die Truppen präsentierten das Gewehr und die Spielleute rührten das Spiel, und in das prächtige Schauspiel mischte sich der stürmische Zuruf der Menge. Nun schritt die Geistlichkeit die Stufen des Denkmals empor und besprengte es mit Weihwasser. Ihre Majestäten geruheten mit den Erlauchten Kindern, gefolgt vom Denkmalkomitee, nunmehr das Denkmal zu umschreiten und eingehend in Augenschein zu nehmen. Beim Kaiserzelt segnete dann der Erzbischof die Majestäten und Deren Erlauchte Kinder, worauf die Geistlichen in Prozession wieder zur Kathedrale zurückzogen.

Seine Majestät würdigte den Bildhauer Schmidt-Kassel, dessen Denkmalentwurf bekanntlich zur Ausführung gelangt ist, einer huldvollen Ansprache.

Dann begann der Zeremonialmarsch der zur Denkmalparade kommandierten Truppen, die mit ihren Fahnen und unter klingendem Spiel an Seiner Majestät in schneidigem Defilirmarsch vorüberzogen und wiederholt des Grusses Ihres Kaiserlichen Kriegsherrn gewürdigt wurden. Die Parade kommandierte Korpskommandeur General der Infanterie Smirnow.

Den Beschluß der Denkmalfeier bildete die Niederlegung von Kränzen durch Deputationen. Zuerst nahte sich eine Abordnung von drei Offizieren des 94 Livländischen Regiments des Grafen Scheremetjew, die namens des Regiments einen wertvollen silbernen Kranz niederlegten. Auch der russische Adel ließ durch die anwesenden 14 Adelsmarschälle einen kostbaren silbernen Schmuck, einen Eichen-, Lorbeer- und Palmenzweig, huldigend niederlegen. Von großer Schönheit sind das silberne Kranzarrangement der Stadt Petersburg, das das Stadthaupt Glasunow überreichte, und der silberne Eichen- und Lorbeerkranz der alten Residenz Moskau, den das Moskause Stadthaupt Gutschkow darbrachte. Lorbeerkränze von großen Dimensionen mit rot-weißen und hellblau-weißen Schärpen hatten die Livländische Ritterschaft, die Deselsche Ritterschaft, die Stadt Riga und die Städte Dorpat, Fellin, Arensburg huldigend gestiftet. Auch von anderen Körperschaften wurden Kränze niedergelegt, darunter einer von der Kurländischen Ritterschaft.

Noch lange nach der Abfahrt Ihrer Majestäten, die bald nach 12 $\frac{1}{2}$ Uhr von herzlichem Zurufen

aller geleitet, durch den Todlebenboulevard und die Nikolaistraße zum „Standart“ zurückkehrten, umstanden Menschenmassen das Denkmal, das sich in seinen edlen Sockelformen und der historisch getreuen Wiedergabe des großen Zaren aus dem leuchtenden Grün der umgebenden Baumgruppen abhebt. Erst allmählich lösten sich die Zuschauermassen auf, während die spalierbildenden Vereine und die Schuljugend in langen Zügen heimwärts marschierten.

Bis in die späten Abendstunden war das Denkmal von huldigenden Massen umgeben, die immer wieder die Nationalhymne anstimmten.

Allerhöchstes Frühstück an Bord der „Standart“.

Nach der Rückkehr Ihrer Majestäten fand auf der „Standart“ ein Frühstück statt.

An einer Langseite der Tafel zur Mitte saßen Ihre Kaiserlichen Majestäten. Links von Seiner Majestät dem Kaiser saßen die Staatsdame Baronin Richter, der Kriegsminister, Frau Sweginzowa, Gen.-Adj. von Grünewaldt, die Gattin des Residierenden Landrats Baronin Stael, General Martson, Hofräulein Gräfin Medem, Generalstabschef General Kondratjew, Generalleutnant Kurlow, das Stadthaupt von Riga, Armitstead. Rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin saßen der Ministerpräsident Stolypin, Hofmeister Graf Schuwalow, Oberjägermeister Graf Scheremetjew, Baronin Meyendorff, General Smirnow, die Gemahlin des Landmarschalls Baronin Pilar von Pilchau, der Kurländische Gouverneur Jägermeister Anjasew, Hofräulein Bükow, Reichsratsglied Graf Reutern-Baron Nolden, Reichsratsglied von Eksparre, der Estländische Ritterschaftshauptmann Baron Del-

lingshausen, Reichsratsglied von Cramer, Oberzeremonienmeister Graf Hendrikow. — Seiner Majestät dem Kaiser gegenüber saß der Hofmeister Baron Fredericksz, rechts von diesem der Livländische Gouverneur Sweginzow, Generalleutnant Dworschiki, Generalleutnant Archipow, Generalleutnant Hörschelmann, Generalmajor Wolkow, Generalmajor Elsner, der Präsident des Kameralhofs Baron Tiefenhausen, Präsident des Bezirksgerichts Sawwitsch, Kurator Pruttshenko, Hofmarschall Graf Bendendorff. Ihrer Majestät der Kaiserin gegenüber saß der Erzbischof von Riga und Mitau Agathangel, links von ihm der Livl. Generalsuperintendent Gaechtzens, der Residierende Landrat Baron Staël, der Landmarschall Baron Pilar, Hofmeister Baron Meyendorff, Reichsratsmitglied Baron Tiefenhausen, der Deselsche Landmarschall Baron Buzhöbden, die Landräte von Sivers, v. Dettingen, Baron Stackelberg, v. Strandmann, v. Gersdorff, Stallmeister en fonctions Baron Offenbergh, Palastkommandant Gen.-Adj. Djedjulin und der stellvertr. Estl. Gouverneur Korostowez.

An dem Frühstück nahmen ferner noch eine Reihe weiterer Spitzen der Behörden usw. teil.

Empfang von Deputationen im Schloß.

Es hatten sich im Schloß folgende Deputationen versammelt:

Von der Großen Gilde (Aeltermann H. Stieda, Oberkämmerer N. Kymmel und Dockmann M. Ruztenberg), von der Kleinen Gilde (Aeltermann Chr. Steinert, Aeltester G. Jaksch und Dockmann M. Kiemer), von der Börsenkaufmannschaft, von der russischen Kaufmannschaft, vom Fabrikantenverein, vom Kuratorium der orthodox-lettischen Himmelfahrtskirche, von der Grebenschtschikowischen altgläu-

bigen Gesellschaft, von den vereinigten russischen Vereinen, vom Rigaer russischen Handwerker-Artel, vom Hilfsverein russischer Handlungsgehilfen, von den vereinigten polnischen Gesellschaften, vom Schützenverein, vom Komitee des lettischen Jubiläumssängerfestes, von der Gesellschaft der Hausbesitzer zu Riga, von der örtlichen jüdischen Gesellschaft, vom Damenkomitee des Tierschutzvereins, von der Gesellschaft der rigischen Kinderasyle „Zasli“ und von der Mitauschen Stadtgemeinde. Im Hof des Schlosses befanden sich die Gemeindeältesten des Livländischen Gouvernements, Deputierte von der russischen Bevölkerung des Dorpater Kreises, Deputierte der Bauerngemeinden, des kurländischen Gouvernements und die Bilderlingshoffsche Knabenfeuerwehr.

Den großen Saal betraten: Der Vorsitzende des Ministerrats, der Minister des Kaiserlichen Hofes, die Generaladjutanten Graf Benkendorff, Dedjulin und von Grünewaldt, Generalleutnant Mossolow, der Livländische Gouverneur, der Kommandeur des besonderen Gendarmeriekorps General Kurlow, der Generalmajor der Suite Seiner Majestät Graf Fersen und der Flügeladjutant Graf Scheremetjew.

Beim Eintritt Seiner Majestät des Kaisers in den Saal ertönten begeisterte Hurraufe und die Volkshymne. Alle Deputationen begrüßten Seine Majestät den Kaiser in allerherzlichsten Worten. Der größte Teil der Deputationen überreichte auf silbernen Schüsseln Salz und Brot.

Eine Deputation der Baltischen rechtgläubigen Bratswo überreichte ein Heiligenbild für Seine Kaiserliche Hoheit dem Thronfolger Zessarewitsch, wobei der Bevollmächtigte des Konseils der Bratswo und Glied desselben, der Chef der Oberpreßverwaltung Hofmeister Bellegarde

sich an Seine Majestät den Kaiser wendend folgende Worte sprach:

„Ew. Kaiserliche Majestät! Im Namen der unter dem Erlauchten Protektorat der Kaiserin Maria Feodorowna stehenden Baltischen rechtgläubigen Bratswo und aller seiner lokalen Abteilungen sind wir glücklich, Ew. Kaiserliche Majestät in dem Gebiet zu begrüßen, wo seit dem Jahre 1869 die Bratswo ihre Tätigkeit entfaltet, der die Prinzipien der brüderlichen Liebe und der christlichen Barmherzigkeit zugrunde liegen. Eine der Hauptaufgaben der Bratswo bildet die Fürsorge um die schulpflichtigen rechtgläubigen Kinder. Deshalb würden wir grenzenlos glücklich sein, wenn es Ew. Kaiserlichen Majestät genehm sein würde, uns zu gestatten, dieses Heiligenbild für Seine Kaiserliche Hoheit den Thronfolger-Zessarewitsch zu überreichen. Wir werden glücklich sein, wenn wir wissen, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Thronfolger-Zessarewitsch bei der Abfahrt von hier eine zum Gebet dienende Erinnerung an Riga mit sich nehmen wird in der tiefen Erkenntnis, das dieses Heiligenbild einen Segen nicht bloß der Glieder der Baltischen Bratswo, sondern der ganzen rechtgläubigen Bevölkerung des Baltischen Gebiets bedeutet“.

Seine Majestät der Kaiser geruhte diese Worte anzuhören, der Deputation für die ausgedrückten treuuntertänigsten Gefühle zu danken und ihr zu gestatten, am nächsten Tage den Segenswunsch der Bratswo Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Thronfolger-Zessarewitsch persönlich auf der „Standart“ zu übermitteln.

Im Namen der hiesigen russischen Vereine begrüßte, dem „Rishki West.“ zufolge, der Protokollhieri W. Pliß Seine Majestät mit folgenden Worten:

„Ew. Kaiserliche Majestät!

Der heutige Jubiläumstag ist zu einem zwiefachen Feiertag geworden dank Deinem Besuch, großer Herrscher, in der Stadt, in welche vor 200 Jahren siegreich die russischen Truppen unter ihrem genialen Führer Kaiser Peter I. einrückten und durch Einverleibung Rigas und Livlands in Rußland das Fenster in das westliche Europa erweiterten. So sind denn jetzt die russischen öffentlich tätigen Institutionen, diese kleinen Zellen russischer Kultur und Staatlichkeit im baltischen Grenzgebiet Deiner Herrschaft, Institutionen, wenig zahlreich, noch nicht alt, unerfahren in Kulturarbeit, aber begeistert durch das innige Gefühl grenzenloser Liebe und Hingabe zur Mutter Rußland und zu Dir, teurer Vater, gebietender Herr des russischen Landes, mit Andacht und höchster Freude auf Dich, von Gott gekrönter Selbstherrscher, blickend, unermesslich glücklich, Dich in Riga zu begrüßen. Ruhe, geliebter Herrscher, unser Salz und Brot entgegenzunehmen als Symbol russischer Treuherzigkeit und Einigkeit, vernimm auch unseren aus begeisterten Herzen kommenden gemeinsamen Gruß! Großer Urenkel des genialen Reformators Rußlands, Du Quell der Freude, des Friedens und der Wohlfahrt unsers teuren Vaterlandes, lebe, herrsche zum Ruhm Rußlands und zum Schrecken der Feinde viele, viele Jahre!“

Vonseiten des Deputation des Vereins der Rigaschen Hausbesitzer richtete, nach der „Rig. An.“, der Präses der Vereins F. Weinberg an Se. Majestät folgende Ansprache:

„Eure Kaiserliche Majestät! Im Namen der Deputation der lettischen Hausbesitzer habe ich das hohe Glück, Eurer Majestät die treuuntertänigsten Gefühle der örtlichen lettischen Einwohner zu diesem hohen Feste auszusprechen, das unser Land zum Gedächtnis seiner 200 jährigen Zugehörigkeit zu

Rußland feiert. An diesem patriotischen Feste nehmen die Letten den lebhaftesten Anteil. Die verflossenen zwei Jahrhunderte haben in ihnen die Gefühle eines heißen Patriotismus geschaffen. Sie haben in Rußland ein Vaterland, ein großes Vaterland gefunden, wie sie früher ein solches nicht besaßen. Die großen Wohlthaten der russischen Zaren, die unserem Lande geschenkt wurden, haben bei den lettischen Einwohnern das Gefühl unzerreißbarer innerer Bande mit dem gemeinsamen Vaterlande groß gezogen. Nicht nur Gefühle der Pflicht erfüllen die Letten, das lettische Volk liebt das russische Reich, und knüpft an dasselbe seine Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft. Die Geschichte der abgelaufenen zwei Jahrhunderte hat aber im lettischen Volk noch ein weiteres starkes Gefühl groß gezogen, das die traurigen Ereignisse der letzten Jahre nicht abzuschwächen vermochten, und das darnach mit zweifacher Kraft empornwuchs. Dieses ist — das Gefühl unbegrenzter Ergebenheit und Liebe zu seinem Monarchen. Zweihundert Jahre hindurch haben die Letten im russischen Herrscher ihren einzigen mächtigen Schutzherrn und Beschirmer erblickt, — während 200 Jahre hat die Macht des russischen Herrschers dasselbe mit unzähligen Gunsterweisungen beglückt, und noch kürzlich, zur Zeit der letzten Wirren im Reiche, in einer kritischen Zeit, hat die monarchische selbstherrschende Gewalt die Letten zusammen mit dem ganzen Reich aus schweren Gefahren errettet. Dieses wird vom Volk tief empfunden, und darum vertraut es sich jetzt auch fest der Zarischen selbstherrschenden Gewalt an, als der Stütze der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung und der Bürgerschaft der Wohlfahrt aller Völkerschaften des Kaiserreichs.

Erfüllt von diesen treuuntertänigsten Gefühlen, bittet unsre Deputation allerergebenst Eure Majestät,

Salz und Brot als Zeichen unfres Dankes, unfreer Ergebenheit und unfreer Liebe von uns anzunehmen.“

Eine Ansprache der Deputation griechisch-orthodoxer Letten hatte — nach der „Rig, Aw.“ — folgenden Wortlaut: „Ew. Kaiserliche Majestät! Heute haben das Glück sich Ihnen vorzustellen die Nachkommen der Letten, die vor 70 Jahren vom Herzen gewünscht haben, einen Glauben mit dem Großen Russischen Zaren und dem großen Russischen Volk zu bekennen, in der Ueberzeugung, daß das der einzige und richtige Weg sei, den verfolgend die Letten sich am festesten an ihr uraltes Vaterland, Rußland, anschließen konnten. Wir drücken Ew. Kaiserlichen Majestät die Gefühle unfreer Ergebenheit aus, begrüßen Sie durch Ueberreichung von Salz und Brot und wünschen Ihnen und Ihrer uns allen so teuren Familie in steter Gesundheit, Wohlergehen und göttlicher gnädiger Fürsorge lange, lange, lange Jahre zu verleben.“ Die Deputation bestand aus dem Präses Janson als Sprecher und P. G. Sake und A. K. Knagis als Assisten.

Beim Abschreiten der Deputationen geruhete Seine Majestät der Kaiser an eine jede von ihnen gnädige Worte zu richten. Als Seine Majestät der Kaiser den Saal zu verlassen geruhete, ertönten aufs neue begeisterte Hurrarufe und die Klänge der Volkshymne.

Hierauf geruhete Seine Majestät der Kaiser auf den Schloßhof hinauszutreten, wo sich die Gemeindeältesten mit den Bauernkommissaren und Deputationen befanden. Seine Majestät wurde mit treuuntertänigsten Enthusiasmusbekundungen empfangen. Seine Majestät der Kaiser geruhete die Kommissare, die Gemeindeältesten und die Deputationen mit gnädigen Worten zu beglücken und an sie Fragen zu stellen.

Die Bilderlingshoff'sche Knabenfeuerwehr hatte gleichfalls das Glück, im Schloßhof von Sr. Majestät besichtigt zu werden. Auf Weisung des Herrn Gouverneurs hatte sich die Feuerwehr, unter Führung ihres Präses des Handelsgärtners Baer, im Schoch'schen Garten versammelt und marschierte in voller Uniform in den Schloßhof. Als Se. Majestät hier erschien, defilierten die Knaben an ihm vorüber und wurden von Sr. Majestät für ihren „ausgezeichneten Dienst“ belobt. Nach einem Manöver und der huldvollen Ansprache eines Knaben durch Se. Majestät, marschierte die Feuerwehr, glücklich des gewordenen Lobes, ab, nachdem ihr die Erlaubnis geworden war, in Riga in Uniform bleiben zu können.

Das Fest im Kaiserlichen Garten.

Unter den vielen Neuschöpfungen Peters des Großen nimmt der Kaiserliche Garten in Riga zwar einen bescheidenen Platz ein, die zwei Jahrhunderte hindurch frei schaffende Natur und die Gartenkunst haben ihn indessen zu einem reizenden Fleck Erde gestaltet, wohl geeignet, auf ihm freudige Ereignisse, wie den Besuch eines geliebten Monarchen zu feiern. Zu dem gestrigen Feste waren Natur und Kunst auf das glücklichste vereinigt.

Rings um den Platz vor der Anfahrt erhoben sich flaggen- und wappengeschmückte Masten. Das Eingangstor zeigte eine in vornehmen Linien gehaltene Drapierung in den Reichsfarben schwarz, gelb, weiß. In der herrlichen Hauptallee flatterten diskret nur einige weiß-blau-rote Flaggen. Am Ende der Allee erhob sich das Kaiserzelt: weiß mit hellblau, innen gelb gefüttert und mit einem roten Teppich ausgelegt. An das Zelt schlossen sich Rabatten von grünen und blühenden Pflanzen. Ueber

dem Zelt flatterte die Kaiserliche Standarte. Links vom Zelt in einiger Entfernung erhob sich die Estrade für die Sänger. Rechts bildeten kleine Lokette Erfrischungspavillons in weiß-rot und weiß-hellblau den Uebergang zur großen Halle, deren Bögen und Umlauf mit Laub umwunden und mit weiß-blau-roten Flaggen geschmückt waren. Das Innere der Halle war in ein riesiges hellblau-weißes Zelt verwandelt, das von Laubgirlanden überspannen war. Von den inneren Pfeilern schauten die Wappen der baltischen Städte herab, die auch die oberen Wände des großen Restaurationsgebäudes schmückten. Die Bühne im dämmernden Hintergrunde war ganz mit Pflanzen verstellt und inmitten der Halle strebten riesige Palmengruppen empor. Die hufeisenförmig angeordneten Kaffee-, Tee- und Erfrischungstische prunkten von alten Silbergeräten und auf jedem der Tische standen hohe Glasvasen mit den prächtigsten Blumen in je einer Farbe: rot, rosa und weiß, die auch die herabhängenden Tischtücher mit einem zarten Netz überspannten. Ein Prachtstück seltener Art, sowohl durch die Wahl der Blumen — Orchideen und Lilien, wie durch die Anmut der Formgebung war das im Kaiserzelt prangende Bouquet. Diese Blumenpracht stammte aus der Blumenhandlung von Frau Weese, während die Ausstattung der Erfruchtungstische die altrenommierte Konditorei von A. Kroepfch übernommen hatte.

Schon um drei Uhr hatte sich eine zahlreiche geladene Gesellschaft versammelt, zu der sich nach dem Empfang im Schloß die staatlichen Würdenträger, die Generalität, die Vertreter des Adels unserer Provinzen und des Reiches, die Stadthäupter, die Konsuln der fremden Mächte und Vertreter verschiedener Körperschaften gesellten, die in lebhaftem Gespräch mit einander begriffen waren. Gegen be-

sondere Einlaßkarten hatte auch ein zahlreiches Publikum Zutritt zum Garten gefunden, das zu beiden Seiten der Hauptallee Aufstellung genommen hatte und in freudiger Erwartung des Allerhöchsten Gastes harrete.

Bald nach $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nachmittags geruhete Seine Majestät beim Kaiserlichen Garten einzutreffen und, am Eingang vom Stadthaupt und dessen Gemahlin empfangen, nach Besichtigung der Peter- und Paulme die Hauptallee hinaufzuschreiten, gefolgt von einer zahlreichen Suite, in der man auch die hohe Gestalt des Ministerpräsidenten bemerkte.

Als Seine Majestät das Zelt betreten hatte, stimmten die Sängerschöre die Nationalhymne an, in die die Versammlung begeistert einfiel und die darauf noch zweimal wiederholt ward. Nachdem das donnernde Hurra verklungen war, geruhete Seine Majestät aus dem Programm der russischen Sänger die Lieder „Ручеёкъ“ von Archangelski und „Ай липенки“ zu wählen, die darauf von einem gemischten Chor exekutiert wurden. Unter den letzten Liedern fiel die Wahl Seiner Majestät auf das volkstümliche „Sihgoliel“ und auf „Gaismas Pils“ von Wihstol, die ebenfalls von einem gemischten Chor vorgetragen wurden.

Die vereinigten deutschen Männerchöre sangen unter Leitung des Herrn Musikdirektors H. Nedela auf Wunsch Seiner Majestät „Das ist der Tag des Herrn“ und „Wo die Woge braust“. Nachdem Seine Majestät den Sängern in der Person der zum Kaiserzelt befohlenen Dirigenten huldvollst zu danken und die dargebotenen Erfrischungen entgegenzunehmen geruht hatte, verließen Seine Majestät, geleitet von begeisterten Zurufen der Versammelten, den Garten und begaben sich zum Nikolajgymnasium, wo der Herr Kurator das Glück hatte, Sr. Majestät ein Schauturnen von Schülern vorzuführen.

Im Nikolaigymnasium.

Bald nach 6 Uhr nachmittags geruhte Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der Minister, der Generalität, der Suite, des Gouverneurs Hofmeister Sweginzow und anderer unter dem Jubel der spalierbildenden Bevölkerung durch den Todleben-Boulevard und die Nikolaistraße in der Packhausstraße einzutreffen. Hier wurde Se. Majestät vor dem Portal der auf Initiative des Herrn Kurators erbauten schmucken und geräumigen Turnhalle von spalierbildenden Schülern und Sr. Erzellenz dem Herrn Kurator Kammerherrn S. M. Pruttischenko empfangen, der Se. Majestät begrüßen zu dürfen das Glück hatte. Hierauf geruhte Se. Majestät die Turnhalle zu besichtigen und auf den aus den Schulhöfen des Nikolaigymnasiums und der Peterrealschule gebildeten großen Turnplatz hinauszutreten, wo Allerhöchst Er von den versammelten Turnern, Schülern der Staatsmittelschulen, und ihren Lehrern begeistert begrüßt wurde. Hierauf nahmen unter dem Kommando der einzelnen Turnlehrer die flotten und exakten Uebungen, an denen mehrere hundert Schüler beteiligt waren, ihren Anfang. Erhöht wurde das ansprechende Bild noch dadurch, daß die weißgekleideten Schüler gruppenweise mit verschiedenfarbigen Schärpen geschmückt waren.

Beteiligt waren Schüler des Nikolaigymnasiums, des Stadtgymnasiums und der Stadt-Realschule. Mit ihrem Turnlehrer Herrn H. Wchra führten zuerst die Schüler des Nikolaigymnasiums Uebungen des Sokolturnens vor, und zwar Holzstabübungen, Keulenübungen und Freiübungen. Die Uebungen gingen unter Musikbegleitung, exekutiert von einer Militärkapelle, vor sich.

Mit einem flotten und strammen Aufmarsch begannen die Schüler der städtischen Mittelschulen unter Leitung des Turnlehrers Herrn D. Kiwull

ihre Uebungen, die zum Theil von der Schülerkapelle der Peter-Realschule (Leitung Herr Oberlehrer Musinowitsch) begleitet wurden. Nach dem kleinen Aufmarsch gab es eine doppelte Schnecke im Lauffschritt, wobei die zahlreichen Schüler kleine Fahnen hochhielten. Die Uebung gelang vorzüglich und rief noch insofern einen besonderen Eindruck hervor, als infolge der Fahnen der Wirrwarr der scheinbar durcheinanderlaufenden Gestalten wesentlich erhöht wurde und hernach die glatte Abwicklung umsomehr überraschte. Danach folgten Freiübungen von 150 Schülern (Fahnenübungen), die anfangs nach Kommando (Pfiße), später im Takt ausgeführt wurden und in ein effektvolles FahnenSchwingen ausklangen. Darauf folgte ein Sektionsturnen am Barren, zum Theil gleichzeitig mit dem Sokolturnen. 24 Schüler nahmen seitens der städtischen Schulen hieran teil. Als Abschluß ihrer Uebungen wurde eine Pyramide gestellt, wobei der oberste Mann eine Fahne entfaltete und schwang, auf welcher in großen Buchstaben die Anfangsworte der Nationalhymne standen. Zum Schluß gab es dann noch einen Zeremonialmarsch. Alle Uebungen klappten vorzüglich und dauerten insgesammt vielleicht etwa eine Stunde.

Nachdem Se. Majestät geruht hatte, dem Kurator Kammerherrn S. M. Pruttschenko, den Direktoren, Lehrern und Schülern Seinen Allerhöchsten Dank auszusprechen, wurde von den Schülern vielfach die Nationalhymne exekutiert und nichtendenwollende stürmische und jubelnde Hurrarufe begleiteten Se. Majestät, als Allerhöchst Er Sich einige Minuten nach 7 Uhr in Begleitung der Würdenträger hinauszugeben geruhte.

Hierauf geruhte Seine Majestät, nachdem neben Allerhöchst Ihm im Wagen der Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Fredericksz Platz genommen hatte, Sich an Bord der „Standart“ zu begeben.

Festmahl für die Gemeindeältesten.

Für die zu den Jubiläumstfestlichkeiten versammelten Gemeindeältesten fand etwa um 6 Uhr, im Saale des Schützenhauses ein Festmahl auf Staatskosten statt, das der Ministerpräsident Stolypin, aus dem Nikolaigymnasium kommend, mit seinem Besuche beehrte und an dem der livl. Vizegouverneur Kelepowski und alle Bauerkommissare teilnahmen. Den Festgästen ward eine sinnige Ueberraschung zuteil: sie durften vom Tischgerät einen Teller, ein Suppenschüsselchen und einen Krug mit nach Hause nehmen, die mit der festlichen Veranlassung entsprechenden Inschriften versehen waren.

Rout im Ritterhause.

Zum Rout im Ritterhause versammelten sich um 10 Uhr abends die hier anwesenden Glieder der livländischen Ritterschaft mit ihren Damen und zahlreiche Gäste, unter denen sich die Vertreter der Schwesterritterschaften und die fremden Adelsmarschälle befanden, sowie die obersten Chargen des Militärs, viele Kommandeure und Offiziere der zur Begleitung des Kaiserlichen Schiffes nach Riga gekommenen Kriegsschiffe, die Spitzen der Behörden, auch der geistlichen Ressorts, die Vertreter der Stadt Riga mit dem Stadthaupt an der Spitze u., u. Es mögen wohl 700 Personen gewesen sein, die der Einladung der Landesrepräsentation Folge leistend, die weiten im blendenden Licht erstrahlenden vornehmen Räume füllten. Auf dem Chor im Ritterhause hatte das Orchester der Kaiserlichen Musikschule mit seinem Dirigenten Herrn G. v. Samson-Himmelfstjerna Platz genommen und brachte ein vom

feinsten Geschmack zeugendes vorzüglich einstudiertes Programm zu Gehör.

Seinen Höhepunkt erreichte das glänzende, im Andenken sämtlicher Teilnehmer unvergeßlich bleibende Fest, als Seine Majestät der Kaiser kurz vor 11 Uhr zu erscheinen geruhte, empfangen und geleitet vom residierenden Landrat und dem Landmarschall. Sr. Majestät folgte die Suite unter der die Gestalten des Ministerpräsidenten P. A. Stolypin, des Ministers des kaiserlichen Hofes Baron Fredericksz, des Kriegsministers General Sjuhomlinow, des Generaladjutanten A. von Grünewaldt, die Oberzeremonienmeister Graf Hendrikow und Baron Korff, sowie zahlreiche hohe Militär- und Hofchargen besonders auffielen. Seine Majestät geruhte, Sich in gnädigster, huldreichster Weise im Salon des Ritterhauses mit den Damen und Herren zu unterhalten, die das Glück hatten, ihm vorgestellt zu werden. Nachdem Seine Majestät einige Erfrischungen zu sich zu nehmen geruht hatte, geruhte Er, nach einem Aufenthalt von ca. 1 $\frac{1}{4}$ Stunden, das Ritterhaus zu verlassen, begleitet bis zum Wagen von donnerndem Hurra seiner durch den liebenswürdigen hohen Besuch begeisterten livländischen Ritterschaft.

Auf dem Souper, das hierauf stattfand, brachte der Residierende Landrat Baron Stael v. Holstein die alle Anwesenden beherrschenden Gefühle zum Ausdruck, indem er das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie des kaiserlichen Hauses ausbrachte, worauf unter lauten Hurrarufen die Kaiserhymne gespielt wurde. Sodann brachte der Senior der Adelsmarschälle, der Rjasansche, einen Toast auf die Livländische Ritterschaft aus; der Landmarschall Baron Pilchau toastete auf die anwesenden Adelsmarschälle, der Moskauische Adelsmarschall

auf die Ritterschaftsrepräsentation. Ihm dankte Landrat Baron Stael von Holstein, der in seiner Rede der Einigkeit des Adels als Stütze des Thrones gedachte.

Die Illumination.

Das Bild von Sonnabend entfaltete sich in seiner ganzen Pracht erst am zweiten Tage, der im übrigen fast dieselben Beleuchtungseffekte zeigte, wie der erste. Die Menschenmassen, die sich auf den Straßen, am Dünakai und auf den Brücken bewegten, waren dank dem Sonntag noch größer als am Sonnabend und doch herrschte unter ihnen dieselbe freiwillige Ordnung wie tags zuvor.

So verlief denn auch der zweite Festtag in vollster Ruhe und Harmonie.





Montag morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Seine Majestät im Wagen, in dem neben Ihm der Hofmeister Baron Fredericksz saß, gefolgt vom militärischen Gefolge, dem Gouverneur u. a. zum Düna-burger Bahnhof, um der Einweihung des Peterdenkmals in Kurtenhof beizuwohnen. Wiederum hatten Feuerwehr, Vereine und Schüler die Straßen umsäumt und begrüßten mit dem Publikum, das sich überall hinzudrängte, den Kaiser mit lautem Hurra.

Im Lager zu Kurtenhof.

Noch vor dem Eintreffen Seiner Majestät hatte sich um das Denkmal ein zahlreiches Publikum versammelt und in der Lagerkirche ein Gottesdienst begonnen. Beim Eintreffen des Kaiserlichen Zuges an der geschmückten Plattform des 116. Malojarslawischen Infanterieregiments intonierte ein Musikkorps die Nationalhymne, der ein donnerndes Hurra der längs der Plattform aufgestellten Truppen folgte.

Nachdem Seine Majestät den Wagen verlassen und sich mit den zum Empfang erschienenen Militärautoritäten begrüßt hatte, geruhete Seine Majestät zu Pferde zu steigen und in kurzem Galopp, gefolgt von einer glänzenden Suite, zum Denkmalsplatz zu sprengen, um den die Truppen Aufstellung genommen hatten.

Nach Entgegennahme des Rapports des stellv. Kommandierenden des Wilnaschen Militärbezirks, geruhte Seine Majestät die Front der Truppen abzureiten.

Bei Rückkehr Seiner Majestät zum Denkmalsplatz schritt aus der Kirche eine Prozession hervor zum Denkmal hin, worauf dessen Enthüllung und Einweihung sich ganz analog wie die des Rigaschen Denkmals vollzog. Nach Beendigung der Ceremonie begann der Ceremonialmarsch zuerst der Infanterie der 29. und 45. Division in Regimentskolonnen, alsdann der 29. und 45. Artilleriebrigaden und der zwei Reiterregimenter im Schritt. Nachdem die Truppen, wiederholt des Allerhöchsten Zurufes gewürdigt, passiert waren, geruhte Seine Majestät huldvolle Worte an die Kommandeure der einzelnen Truppenteile zu richten. Hierauf geruhte Seine Majestät mit dem Hofmeister Baron Fredericksz durch das geschmückte Lager zum Offizierskasino zu reiten, wo in Zelten ein Kaiserliches Frühstück für die Offiziere serviert war und wo zahlreiche Angehörige der Offiziere Seiner Majestät einen begeisterten Empfang bereiteten. Nachdem Seine Majestät das Frühstück der versammelten Offiziere mit Seiner Gegenwart beglückt hatte, bestieg Seine Majestät wiederum den Wagen, der ihn zum Bahnhof führen sollte.

Da ereignete sich eine spontane Huldbigung von großartiger Wirkung: die Offiziere mit ihren Damen umringten den Wagen mit jubelnden Zurufen, überschütteten ihn mit Blumen und geleiteten ihn in dieser Schar bis zur Eisenbahnplattform. Als Seine Majestät nach herzlicher Verabschiedung bereits den Eisenbahnzug bestiegen und dieser sich in Bewegung gesetzt hatte, stürmte die begeisterte Menge zu Fuß und zu Pferde längs dem Eisenbahndamm dahin, sodaß Seine Majestät den Befehl gab, den Zug

halten zu lassen und sich nochmals huldvollst zu verabschieden geruhte. Als der Zug sich darauf nochmals in schnellerem Tempo in Bewegung setzte, stürmten doch noch einige Reiter neben dem Zuge her, bis er sie endgültig überholte.

Zehn Minuten vor zwei Uhr langte der Kaiserliche Zug in Riga an, worauf Seine Majestät durch eine jubelnde Menschenmenge hindurch Seine Rückfahrt zur „Standart“ vollzog.

Im Peter - Park.

Gleich nach Seiner Rückkehr auf die „Standart“ geruhte Seine Majestät in Begleitung Seiner Erlauchten Töchter Olga, Maria und Anastasia sich an den Ort des zukünftigen Peter-Parks zu begeben.

Nähe am Kanckschen Damm, an einer Stelle, wo die Aufschüttungsarbeiten bereits die Höhe erreicht haben, in der die Niveauverhältnisse des zukünftigen Peter-Parks liegen werden, legten Seine Majestät der Kaiser und Seine Erlauchten Töchter, die Großfürstinnen Olga, Maria und Anastasia Nikolajewna, durch die Pflanzung der ersten Bäume den Grund zu den schönen neuen Garten-Anlagen, die ein hervorragender Schmuck Rigas zu werden versprechen und nun für alle Zeit nicht nur ein Denkmal des Gartenfreundes Peters des Großen sein werden, der sich bekanntlich für die gärtnerische Ausgestaltung des Rigaschen Stadtbildes lebhaft interessiert hat, sondern auch der gnädigsten Anteilnahme unseres Kaisers Nikolai II. an diesem Zweig der städtischen Wohlfahrtseinrichtungen, der für eine gesunde körperliche und geistige ästhetische Entwicklung der Stadtbevölkerung von so großer Bedeutung ist.

Um 2 Uhr nachmittags war die Umgebung des Ortes der Baumpflanzung in weitem Umkreis von

dichten Menschenmassen umsäumt, die am Abhang des Damms zur russischen Kirche, auf dem Wege zum Anlegeplatz der städtischen Dampfer und auf dem Aufschüttungsterrain Kopf an Kopf gedrängt standen. Die Ordnung wurde außer von der Polizei und der Gendarmerie von der Freiwilligen Feuerwehr aufrecht erhalten und neben ihr waren der Sportverein „Union“, der Ruderklub und der 1. Radfahrerverein in Gala erschienen. Zum Empfang waren Glieder des Stadtamts und der Stadtverordnetenversammlung mit ihren Damen, der Herr Landmarschall und andere Herren und Damen der Livländischen Ritterschaft, der Stadtgardendirektor, der Stadtoberingenieur, der Ingenieur des Börsenkomitees u. a. am Ort der Baumpflanzung anwesend.

Um 1/23 Uhr geruhete Seine Majestät mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen, dem Staatssekretär Stolypin, dem Hofminister Baron Fredericksz und der Suite in Dampfkuttern von der „Standart“ am Hagensbörger Dampferlandeplatz einzutreffen, wo sie vom Stadthaupt und anderen städtischen Autoritäten empfangen wurden. Seine Majestät geruhete mit den Großfürstinnen und Seiner Begleitung unter dem ununterbrochenen Hurra des Publikums zu Fuß Sich zu dem Ort der Baumpflanzung zu begeben, wo das Stadthaupt und der Stadtgardendirektor die Ehre hatten, Sr. Majestät in geschmackvoller Ledermappe einen Plan des Peter-Parks zu überreichen und an der Hand dieses Plans die projektierten Anlagen zu erläutern. Alsdann geruhete Se. Majestät mit einer silbernen Schaufel aus einer aus Mahagoniholz kunstvoll gefertigten Schubkarre Erde auf einen hier zu verpflanzenden Eichenbaum zu schütten, worauf Ihre Kaiserlichen Hoheiten Seinem Beispiel folgten und ebenfalls je eine Eiche zu pflanzen geruheten.

Alsdann geruhte Seine Majestät, geleitet vom Reichsratsmitglied v. Cramer und dem Präses des Börsenkomitees, die Arbeiten des Saugbagger's zu besichtigen, der die Auffüllung des Gartenterrains ausführt; der Ingenieur des Börsenkomitees Herr Fleischer durfte die nötigen Erläuterungen geben. Unter den Klängen der Nationalhymne und tausendfachem Hurra der hüttschwenkenden Menge kehrte Seine Majestät mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten nach dem Anlegeplatz zurück und geruhte um $\frac{1}{4}$ 3 Uhr an Bord der „Standart“ zurückzudampfen.

Die von Seiner Majestät gepflanzte Eiche ist ca. 20 Jahre alt, die von Ihren Kaiserlichen Hoheiten gepflanzten 12 bis 15 Jahre. Die Bäume wuchsen bisher im Kaiserlichen Garten und im Thorensberger Park. Die Schaufel, der sich Seine Majestät bediente, ist besonders zu diesem Zweck hergestellt worden, die Schubkarre hat aber schon einmal bei einem bedeutungsvollen Akt gedient, als Fürst Suworow den ersten Spatenstich für die Riga-Dünaburger Bahn tat.

Die Abfahrt Ihrer Majestäten.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser mit Seinen Erlauchten Töchtern vom Peterpark zurückgekehrt war, lichtete die „Standart“, die schon am Vormittag gewendet hatte, die Anker und stach um 3 Uhr 25 Minuten mit den sie begleitenden Kriegsschiffen in See.

Dichte Volksmengen säumten die beiden Ufer der Düna ein und begrüßten Ihre Majestäten mit jubelndem „Hurra“. Erst als die Kaiserjacht außer Sicht gekommen war, zerstreuten sich langsam die Massen.

Um 4 Uhr 20 Min. passierte die Kaiserliche Jacht Dünamünde. Vom Fort Kamezki gaben

die Festungsbatterien Salutschüsse ab und an den Ufern stauten sich Volksmassen, welche dem Herrscher zum Abschiede zujubelten. Seine Majestät stand auf dem Deck und dankte durch Salutieren. Um 4 Uhr 40 Min. stach die „Standart“ in See.

Gartenfest der Stadt Riga.

Zu einem großen Raut im Kaiserlichen Garten hatte die Stadt Riga Montag abend zahlreiche Einladungen ergehen lassen, sowohl an die vielen zu den Festlichkeiten hier eingetroffenen Würdenträger aus der Residenz und die Vertreter auswärtiger Institutionen, als auch an die Spitzen der einheimischen Regierungs-, Landes- und Stadtbehörden und städtische Korporationen. Geladen waren u. a. der Herr Livländische Gouverneur und der Herr Vizegouverneur, die Spitzen des hiesigen Militärs und Vertreter des Offizierskorps, die Repräsentanten aller Zivilbehörden, der Herr Generalsuperintendent und der Erzbischof von Riga und Mitau, der Rigasche Stadtpropst, die Repräsentanten der baltischen Ritterschaft und die hier anwesenden Adelsmarschälle von Wladimir, Kaluga, Moskau, Nowgorod, Pultawa, Plestau, Rjasan und Smolenzk, die Stadthäupter der livländischen Städte und die von Petersburg und Moskau, die Reichsratsmitglieder Baron Tiefenhausen und v. Cramer, die Dumadeputierten Dr. Erhardt, Baron Meyendorff, Baron Rosen und Schulzenberg, der Rigasche Börsenkomitee, die Repräsentanten der großen und kleinen Gilde und der Schwarzenhäupter-Kompanie, die dim. Stadträte A. Hillner und C. Hausmann, der Rigasche Polizeimeister und seine Gehilfen, die hiesigen Konsuln, die Deputation des 97. livländischen Regiments des Feldmarschalls Grafen Scheremetjew und die Glieder der gräflichen Familie Scheremetjew, alle städtischen

Beamten mit ihren Damen — kurzum eine so zahlreiche Versammlung, daß es unmöglich ist, die Gäste anders als in dieser gedrängten und summarischen Kürze hier zu registrieren.

In liebenswürdiger Weise hatte auch der Premierminister P. A. Stolypin sein Erscheinen vor der Abreise auf sein im Kownoschen Gouvernement belegenes Gut zugesagt. Gegen 9¼ Uhr traf der Minister mit seinem Automobil beim Kaiserlichen Garten ein, am Eingang vom Stadthaupt und den Stadträten als Wirten begrüßt, und verweilte etwa 20 Minuten in der großen Halle, das schöne Bild betrachtend, das der festlich illuminierte alte Garten mit den Damen in eleganten hellen Toiletten und die Herren im Festkleide, der Frohsinn, der überall zutage trat, darbot.

War das Wetter anfänglich auch wenig freundlich — ein starker Regen ging um 9 Uhr nieder und durchnäßte die Zeltwände und Wege — so klärte es sich doch nach einer halben Stunde wieder auf und der tiefblaue Abendhimmel wölbte sich ungetrübt über den alten Linden des Gartens, zu dem Zar Peter den Grund gelegt hatte. Die hell erleuchteten Zelte, die im Lichte tausender elektrischer Lampen strahlende Allee, das bunte Treiben in der Theaterhalle, das flanierende und plaudernde Publikum vereinigten sich zu einem reizvollen Bilde, das allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ohne jeden Mißklang ist das schöne Fest, dessen materielle Seite gleichfalls glänzend war, vorübergegangen, ein würdiger Ausklang der glanzvollen Kaiserfeste.

Volksbelustigungen.

Volksbelustigungen fanden Dienstag abend anläßlich der Zweihundertjahrfeier bei der Paulskirche, auf der Kobernschanzen-Wiese und auf

dem Pferdemarktplatz statt. Sie bestanden in Stangenklettern, Saclausen, Tanz u. Der Herr Livländische Gouverneur, Herr Stadtrat Baron Lieben nebst Frau Gemahlin und der Herr Polizeimeister statteten den einzelnen Volksbelustigungen ihre Besuche ab. Die Feier, an der das Volk in zahllosen Mengen teilnahm, verlief ohne Störung zur Zufriedenheit aller.

Allerhöchster Dank.

Der Herr und Kaiser hat zu befehlen geruht, der Bevölkerung der Stadt Riga den Allerhöchsten Kaiserlichen Dank zu eröffnen für den warmen Empfang und insbesondere für die musterhafte Ordnung, die während des Aufenthaltes Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Riga von der Bevölkerung selbst aufrecht erhalten worden ist.

Der Livländische Gouverneur:

Hofmeister Sweginzow.

* * *

Durch Tagesbefehl im Militärressort wird in Anlaß der am 4. Juli in Riga und im Peterlager unweit Riga stattgehabten Paraden der Allerhöchste Dank ausgesprochen:

Dem temporären Kommandierenden der Truppen des Wilnaer Bezirks Generalleutnant Martson, dem Kommandeur des 20. Armeekorps, General der Infanterie Smirnow und dem Stabschef des Wilnaer Militärbezirks Generalleutnant Prejsenzow.

Ferner das Kaiserliche Wohlwollen allen anderen höheren Militärs und schließlich das Kaiserliche „Spasjibo“ den Untermilitärs.

Außerdem erhalten alle Untermilitärs, die an den Paraden, der Begrüßung und der Aufrechterhaltung der Ordnung teilgenommen haben, Geldbelohnungen.

Allerhöchste Spenden.

Seine Majestät der Kaiser hat Allerhöchst geruht, aus Allerhöchst Seinen Privatsummen für die Armen Rigas 10,000 Rbl. und zu Gewändern für die Geistlichkeit der Kathedrale 5000 Rbl. zu spenden.

Ferner hat Seine Majestät zum Verteilen unter die niedern Angestellten der Hafenverwaltung aus Seinen Privatmitteln 1000 Rbl. zu spenden geruht.

Allerhöchste Auszeichnungen.

Se. Majestät der Kaiser hat u. a. folgende Auszeichnungen zu verleihen geruht:

Zum Hofmeister ist ernannt der Gouverneur von Livland Geheimrat N. A. Sweginzow.

Der Hofmeister-Titel ist verliehen dem Residierenden Landrat Baron Stael von Holstein und dem Landmarschall Baron Pilar von Pilchau; der Jägermeister-Titel dem Landmarschall von Desel Baron Burhoevden.

Zum Ceremonienmeister ist ernannt der Ceremonienmeister en fonctions Kurländischer Vizegouverneur Fürst Krapotkin; die Kammerherrnwürde ist verliehen dem Kurator des Rigaschen Lehrbezirks Mag. S. M. Prutschenko; die Kammerjunkerwürde — dem Kreisdeputierten des Rigaschen Kreises Josef Baron Wolff-Lindenberg.

Die Damen Baronesse Olga Pilar von Pilchau, Baronesse Margarethe von Stael-Holstein, Sinaida Smirnowa, Olga Sweginzowa und Jelisaweta Kelepowskaja sind Allergnädigst zu Hofräulein Ihrer Majestäten der Kaiserinnen ernannt worden.

Das Stadthaupt von Riga erblicher Ehrenbürger Georg Armitstead ist in Anbetracht seiner besonders nützlichen Tätigkeit, die sich in strebsamer Arbeit zum Wohl der Stadt kundgegeben hat, Allergnädigst mit seiner ganzen Deszendenz in den erblichen Adelsstand des Russischen Reichs erhoben worden.

Dem Erzbischof von Riga und Mitau Agathangel ist ein kostbares mit Brillanten besetztes Panhagion (Brustbild) und dem Protodiakon Muchowikow eine goldene Uhr verliehen worden.

Sr. Magnifizenz dem libländischen General-superintendenten Gaechtzens ist der Wladimir-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Dem Präses des Börsenkomitees Herrn Wilhelm Perkovius ist der Stanislausorden II. Klasse verliehen worden.

Der Rigasche Polizeimeister Staatsrat Niesländer ist zum Wirklichen Staatsrat ernannt worden.

Dem Rigaschen Kaufmann und Stadtverordneten F. J. Kamkin ist der Titel eines Kommerzienrats verliehen worden.

Der Chef der Hafengendarmerieverwaltung Oberst v. Antonius wurde durch eine goldene Uhr mit Kette ausgezeichnet; der Hafenchef van der Weyde durch ein goldenes Papprossetui, der Aufseher des zweiten Rayons der Hafenverwaltung A. Resberg durch eine goldene Uhr mit dem Reichsadler; der Lotsenkommandeur Jürgenson erhielt von Se. Majestät in Höchsteigener Person auf der

„Standart“ eine goldene Uhr nebst Kette; dergleichen erhielten verschiedene andere Chargen der Hafenverwaltung Allerhöchste Geschenke.

Dem Domorganisten Kreuzburg hat Se. Majestät eine goldene Uhr zu verleihen geruht.

Den Dirigenten der deutschen, russischen und lettischen Gesangvereine, die die hohe Ehre hatten, bei Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers im Kaiserlichen Garten zu singen, und zwar den Herren Musikdirektor H. Nedela, S. Glauer und P. Jozuus sind Allerhöchst goldene mit Brillanten geschmückte Busennadeln verliehen worden.

Ferner erhielten die Turnlehrer Kiwull und Wchra goldene Uhren nebst Ketten und der Leiter des Schülerorchesters der Petrialschule Oberlehrer Musjowicz eine Brillantnadel.

Dem Rigaschen Stadtarchitekten R. Schmaling wurde der Annenorden 3. Klasse verliehen.

Der Schöpfer des Peterdenkmals Bildhauer Schmidt — Kassel erhielt den Stanislausorden 2. Klasse.

Der Kreischef von Schilinsky wurde durch ein goldenes Paphros-Stui ausgezeichnet; der Gehilfe des Polizeimeisters Rosmann durch ein silbernes; ein solches erhielt auch der Arrendator des Gutes Kurtenhof Jungmeister.

Der Chef der Detektivpolizei Gregus und der jüngere Kreischefsgehilfe Seeburg erhielten den Stanislausorden 3. Klasse.

Ferner wurden verliehen: dem Chef des Rigaschen Post- und Telegraphenbezirks Nowitzky eine Brillantnadel, dem Chef des Rigaschen Telegraphenkontors Pyljai eine goldene Uhr, dem Gehilfen des Chefs des Rigaschen Postkontors Chanow der Annenorden II. Klasse, dem Direktor des städtischen Telephons Bentikowsky eine goldene Uhr.

Auch zahlreiche andre Chargen der Post, der Polizei usw. wurden mit Allerhöchsten Auszeichnungen bedacht.

* * *

Eine hohe Ehrung hat Seine Majestät den Schwarzhäuptern zu erweisen die Gnade gehabt. Montag um 6 Uhr erschienen im Auftrage Seiner Majestät der Generalleutnant Mossolow und der Livländische Hofmeister Sweginzow und überbrachten eine kostbare Methkelle in altmoskowischem Stil, eine sogenannte Bratina, die Seine Majestät zur Erinnerung an Seinen Besuch für den Silberschatz der Kompagnie zu stiften geruht hatte. Die Bratina trägt den Namenszug Seiner Majestät und eine Dedication in russischer Sprache. Der Aeltermann dankte in bewegten Worten für dieses Zeichen Kaiserlicher Guld. Die beiden Herren blieben eine Zeitlang bei einem Trunk Champagner im „Neuen Hause“, ehe sie sich von den Schwarzhäuptern verabschiedeten, für die die Raifertage Tage unvergeßlicher Erinnerungen bedeuten.

Ergebenheitstelegramme.

Das Ergebenheitstelegramm, welches das Stadthaupt von Dorpat an den Gouverneur geschickt hat, lautet in der Uebersetzung:

„In Anlaß der Feier des Tages, an dem vor 200 Jahren Livland mit dem russischen Reiche vereint worden ist, wie auch in Anlaß des hochfreudigen Ereignisses des Besuches des Gouvernements Livland durch Seine Kaiserliche Majestät und Seine Erlauchte Familie bitte ich, dem Herrn und Kaiser zu unterbreiten den Ausdruck der treu-
untertänigen Gefühle der Bewohner der Stadt

Dorpat und ihrer Bereitschaft dem Wohle und Ruhme des großen Rußland zu dienen.“

Die von den Stadthauptern von Fellin, Arensburg und Werro dem Gouverneur zugesandten Telegramme haben fast den gleichen Wortlaut.

Ein Dank.

Die Kaisertage haben an viele Personen in beruflicher Hinsicht große Anforderungen gestellt. Da muß es denn mit aufrichtigem Dank hervorgehoben werden, daß die Polizei ihre Aufgabe in geradezu mustergültiger Weise gelöst hat. Alle Anordnungen waren so getroffen, daß das Publikum die denkbar größte Bewegungsfreiheit hatte und von oben herab bis zur niedrigsten Charge wurde ein höfliches und freundliches Wesen gezeigt. Gerade diese rücksichtsvolle Art hat neben der gesitteten Weise des Publikums dazu beigetragen, daß die Tage ohne jeden Mißton verlaufen sind. Wir freuen uns der wohlverdienten Auszeichnung, die der ganzen Polizei durch die Ernennung des Herrn Polizeimeisters Nieländer zum Wirklichen Staatsrat zuteil geworden ist.

Ein weiteres Wort des Dankes, und zwar speziell von seiten der Presse richtet sich an die Herren der für die Kaisertage hier installierten Hofzensur, in erster Reihe an deren Chef dem Wirklichen Staatsrat Herrn N. Dpriß. Die Herren waren stets zu jeder Auskunft bereit und gaben mit großer Liebenswürdigkeit wertvolle Hinweise und Ergänzungen zu den vorgestellten Zeitungsberichten, wodurch den Zeitungen ihre in diesen Tagen wahrlich nicht leichte Arbeit erheblich erleichtert wurde. Aber auch darin zeigte Se. Excellenz seine Fürsorge für die Presse, daß durch seine Vermittlung dafür gesorgt war, daß den Vertretern der Zeitungen überall,

wo es darauf ankam, vorzügliche übersichtliche Plätze angewiesen worden waren.

Auch dem Beamten für besondere Aufträge beim Zivil. Gouverneur Baron Drachensfels, der der Hofzensur zugeteilt war, sei für seine unermüdllich bewiesene Unterstützung herzlich Dank gesagt. Auch ihm ist eine Auszeichnung zuteil geworden, indem ihm Se. Majestät eine silberne Tabatiere mit einem blauen Edelstein und dem Kaiserlichen Wappen zu verleihen geruht hat.

Ein Schlußwort.

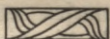
Die festlichen Kaisertage haben ihr Ende erreicht. Der Flaggen schmuck, die Laubgewinde der Via triumphalis verschwinden, im äußeren Gepräge unserer Stadt tritt der Alltag wieder in sein Recht. Aber die Erinnerung an den Besuch Ihrer Kaiserlichen Majestäten bleibt als ein wertvolles Gut zurück. Bei Alt und Jung werden die Tage fortleben, wo nach 43 Jahren wieder ein Beherrscher des großen russischen Reiches, dem wir nun seit 200 Jahren angegliedert sind, in unser Land und in unsere alte Stadt gekommen ist.

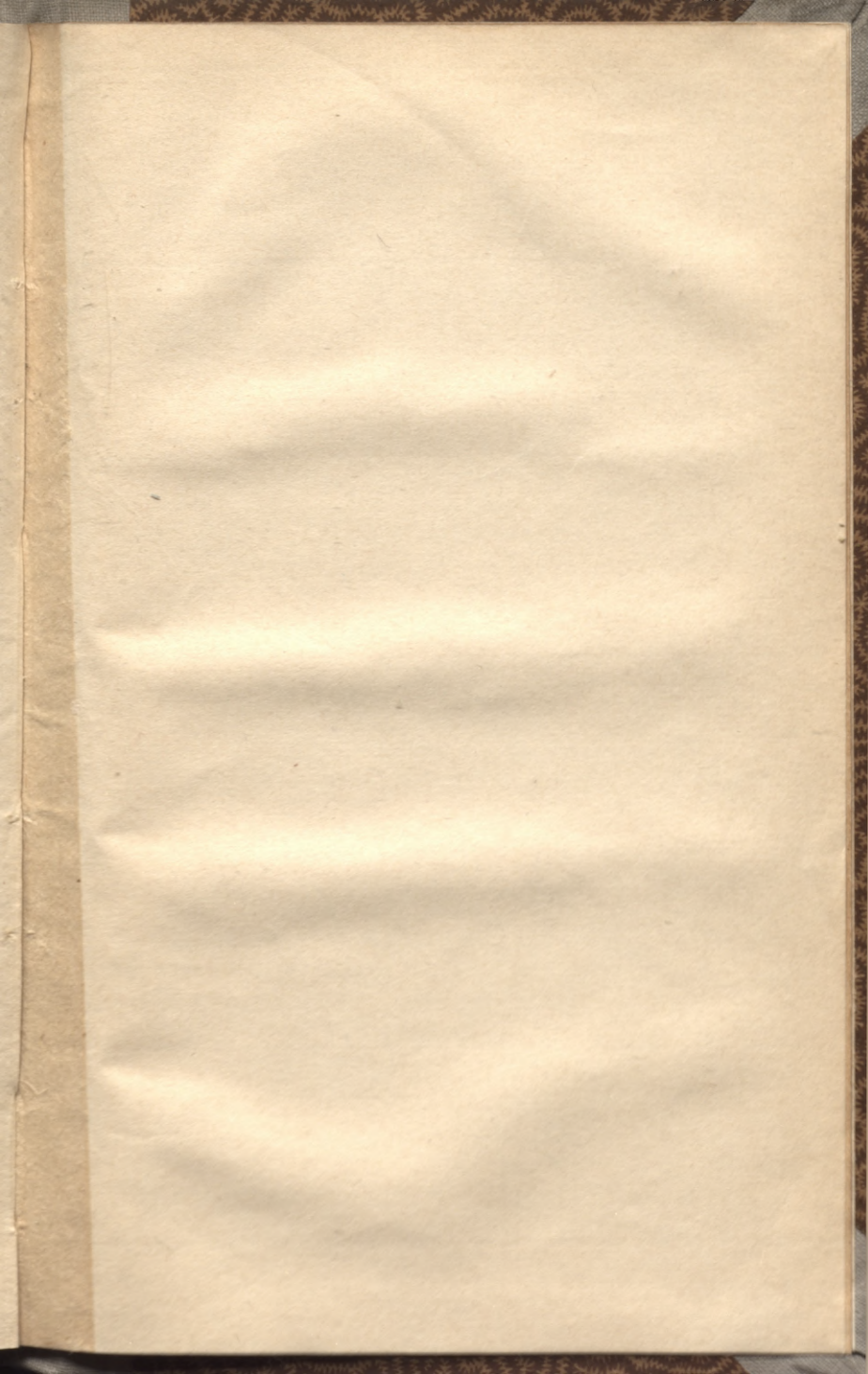
Alle Bevölkerungsgruppen Rigas haben in diesen Tagen so vielfach Gelegenheit gehabt, ihren Kaiser zu sehen, und die freundliche und gütige Weise, mit der er den von Herzen kommenden Jubel aufnahm, das Wohlwollen, das er so sichtbarlich zeigte, haben einen Widerhall in Aller Herzen gefunden. Unsere deutsche Bevölkerung in Sonderheit hat mit herzlicher Dankbarkeit dem Monarchen gehuldigt, der ihr in hochherziger Weise wieder die Möglichkeit gab, ihre nationale Kultur zu pflegen, und unsere heranwachsende deutsche Jugend hat aus der Tiefe ihres Herzens dem leutseligen und milden Kaiser zugejubelt, dessen Gnade ihr die deutsche

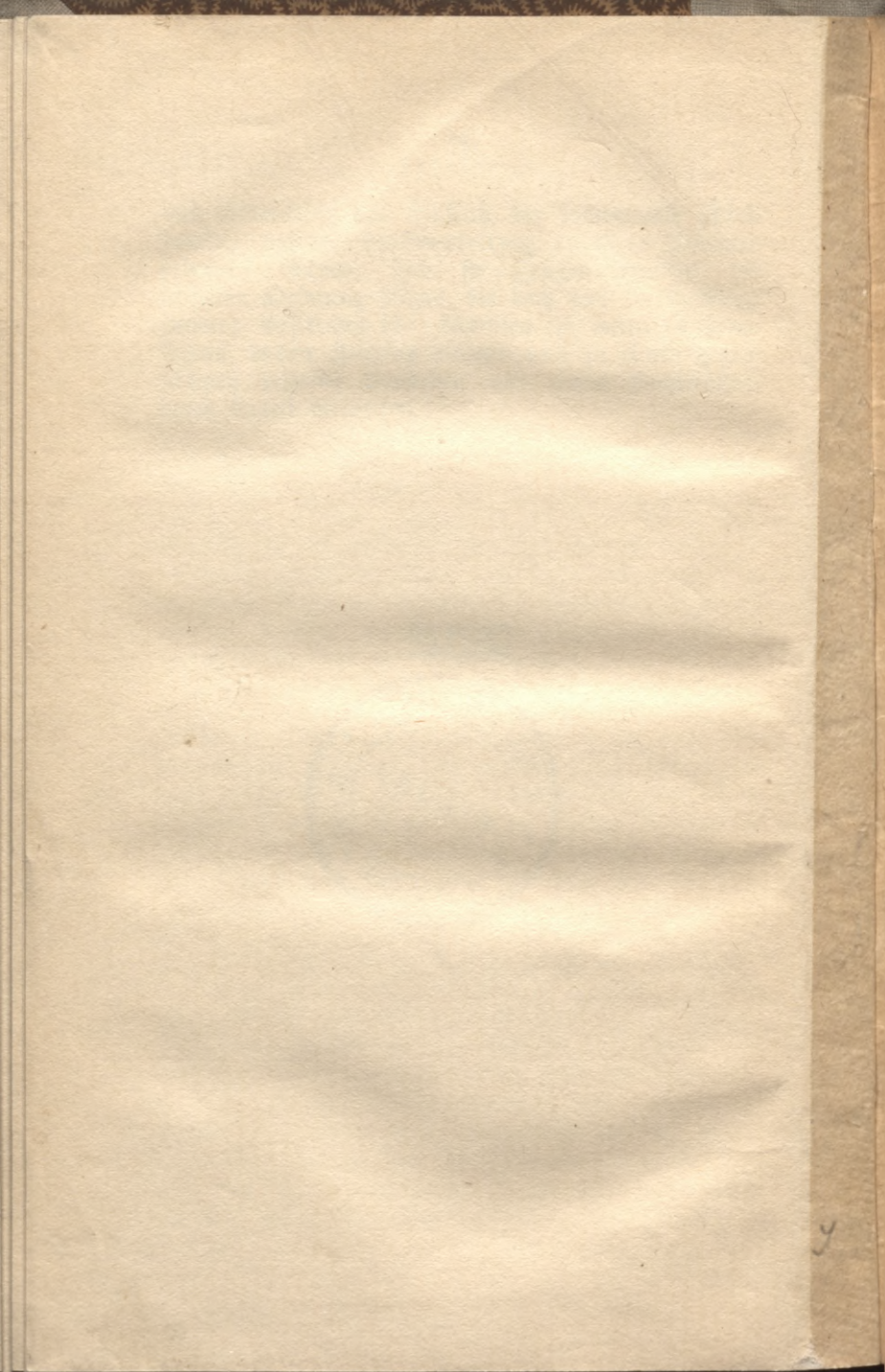
Schule wiedergeschenkt hat. Ueberall, wo Seine Majestät zu erscheinen geruhte, sei es im Zuge durch die festlich geschmückten Straßen, sei es, als er in unseren altehrwürdigen Dom kam, sei es, als er dem Adel des Landes, der Stadt Riga oder der Kompanie der Schwarzen Häupter die Ehre Seines Besuches schenkte, hat er auch menschlich die Herzen gewonnen. Mit den herzlichsten Wünschen gibt Ihm und Seiner Hohen Gemahlin Stadt und Land das Geleite und hofft, daß auch Seine Majestät mit freundlichem Gedenken an Livland und Riga von uns scheidet.

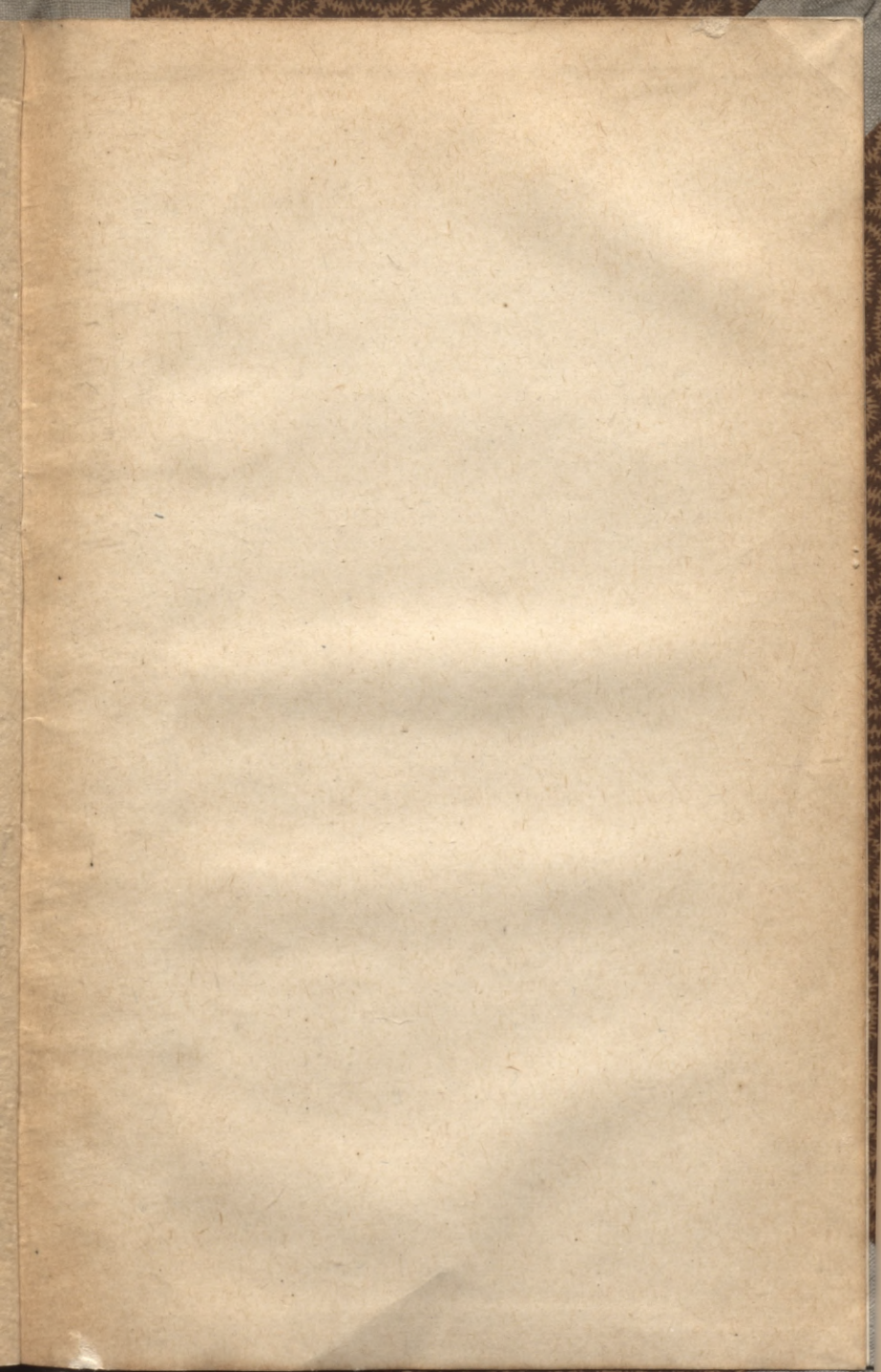
Der Ausdruck der ehrerbietigen Treue, die wir mit einander wetteifernd, dem Herrscher und dessen Erhabenen Gemahlin zeigen konnten, ist uns ein inneres Bedürfnis gewesen und wir geben uns der Hoffnung hin, daß alle die vielen Nichteinheimischen, von denen ein nicht geringer Teil vielfach wohl zum ersten Mal nach Riga gekommen ist, mit dem Gefühl von uns gehen, daß die Bewahrung der geschichtlich im Laufe der Jahrhunderte entwickelten kulturellen Eigenart sich ohne jede Einschränkung mit der Hingabe an den Monarchen und mit der Arbeit für das große Reich in Einklang bringen lassen. Alle diejenigen, die aus den beiden Residenzen oder dem Innern in den mannigfachsten beruflichsten Stellungen und Aemtern zu uns gekommen sind, werden nun mit eigenen Augen sehen, wie es bei uns bestellt ist, und erkennen, daß im friedlichen Wettstreit der einzelnen nationalen Gruppen die Vorbedingung für eine weitere glückliche Entwicklung auch unserer engern Heimat liegt und daß all das Gerede von den „mittelalterlichen“ Zuständen bei uns, und von der unnatürlichen Präponderanz des deutschen Elements ohne jeden realen Untergrund ist. Persönliche Beziehungen klären besser auf als viele Bücher und langes Geschreibe, in den Kaiser Tagen haben Männer

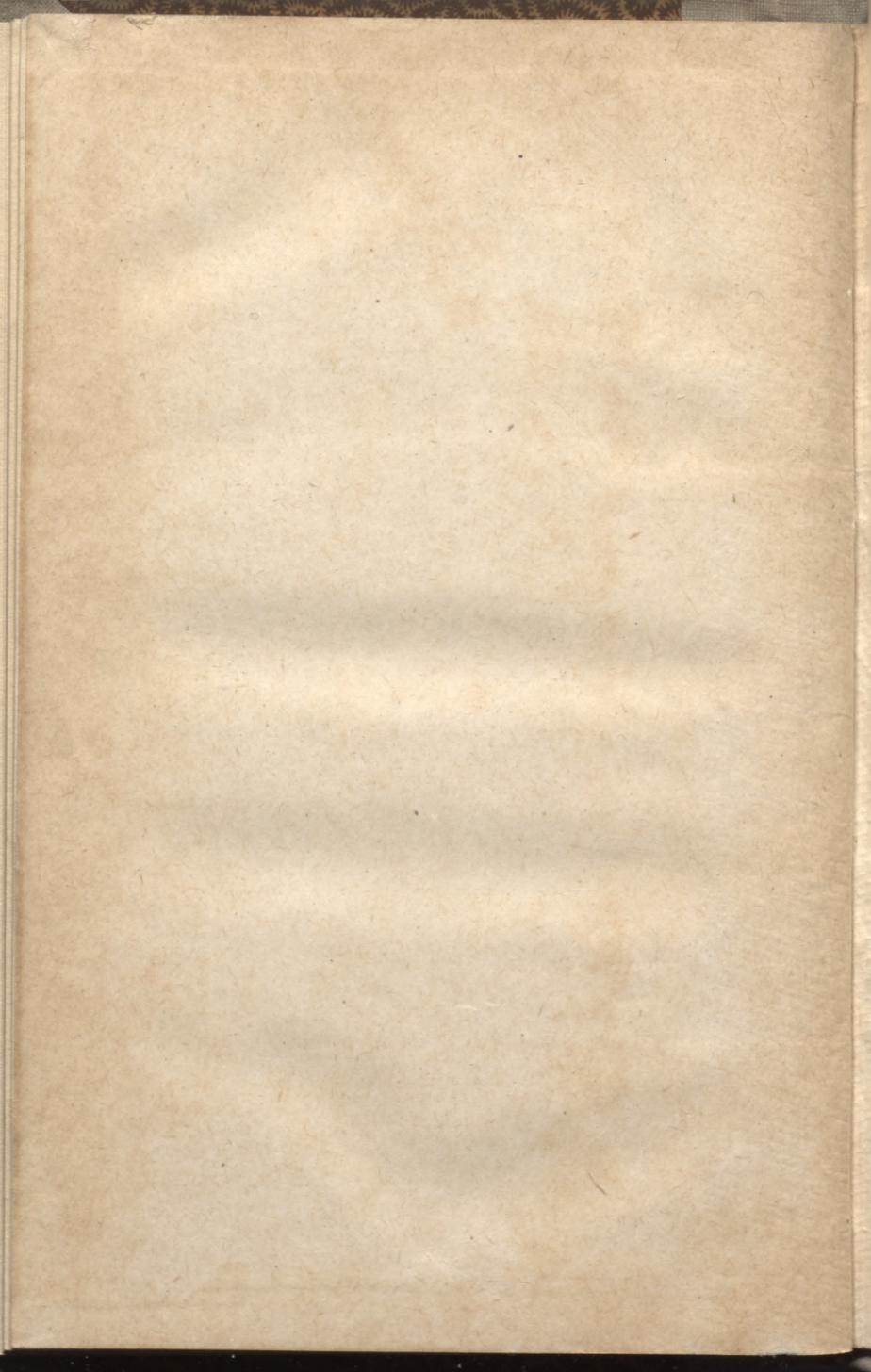
von Bedeutung und Einfluß, die kommunale Wirksamkeit unserer Stadtvertretung an ihren Früchten erkennen können, sind sie Zeugen gewesen der äußeren Ordnung Rigas, die doch nur ein Ausdruck innerer Gesittung ist. Möchten sie, wenn sie heimkehren, davon Zeugnis ablegen und zu einem gegenseitigen besseren Verstehen und einem wohlwollenderen Urtheil mithelfen.











LATVIJAS NACIONĀLĀ BIBLIOTĒKA



0309044520